

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag: von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. (1111) 1. Für Inserate 1915, für die Redaktion 1914, für den Verlag und die Druckerei 1911. — Zeitungspreisliste Seite 120.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 3,25 Mk., monatlich 89 Pf. Beim Abholen von der Expedition nach den Ausgabezeiten vierteljährlich 2 Mk., monatlich 50 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigerpreis: gebührt die Tagesrate 10 Pf., Sonntags und auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 Mk. Postbezugspreis: Nr. 2774 Berlin. — Einziges Revue kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 32.

Magdeburg, Sonntag den 7. Februar 1915.

26. Jahrgang.

Kaiser und Weltkrieg.

Der deutsche Kaiser hat sich kürzlich in einem Gespräch mit dem Romanschriftsteller Ganhöfer über den Krieg in einer Weise ausgesprochen, die in weiten Kreisen des Volkes lebhaft Zustimmung finden wird. Es darf daran erinnert werden, daß nicht immer alle Äußerungen des deutschen Reichsoberhauptes ohne Widerspruch geblieben sind und daß die sozialdemokratische Presse sehr oft die Trägerin dieses Widerspruchs gewesen ist. Unter den gegenwärtigen Umständen würde eine öffentliche Kritik kaiserlicher Aussprüche kaum möglich sein, wohl aber wäre es dem, der ihnen nicht zustimmt, erlaubt, zu ihnen zu schweigen. Es ist uns erfreulich, daß wir zu dem, was der Kaiser diesmal gesagt hat, nicht zu schweigen brauchen, da wir keinen Grund zum Widerspruch haben, sondern vielmehr in den zum Ausdruck gekommenen Anschauungen eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung mit unsern eignen Empfindungen und Meinungen erkennen.

Aus den Mitteilungen Ganhöfers geht hervor, daß sich der Kaiser „über die guten Eigenschaften, die zähe Tapferkeit und die

Kriegstechnischen Leistungen der Feinde

so objektiv, so gerecht, so anerkennend geäußert wie kein zweiter Mensch“. Auch wir haben vor der Unterschätzung der Gegner, wie sie namentlich zu Kriegsbeginn in einem großen Teile der deutschen Presse geübt worden ist, stets mit Entschiedenheit gewarnt. Solche Unterschätzung ist gefährlich; nur die Erkenntnis, daß wir es mit einer ganz gewaltigen feindlichen Koalition zu tun haben, schützt uns vor Lässigkeit und vor Enttäuschungen, wenn sich die kriegerischen Erfolge nicht so rasch und nicht in dem Maße einstellen, wie von Optimisten prophezeit worden ist.

Selbstverständlich ist der Kaiser auf die Gegner nicht gut zu sprechen. Aber in allen seinen Äußerungen über sie

findet Ganhöfer den Ton „vornehmer Zurückhaltung“. Auch über England

„kein im Zorn maßloses Wort!“

Wir wünschen lebhaft, daß wir auch in allen Äußerungen der Presse eine gleiche Beherrschung des Temperaments feststellen könnten. Ein Mann von der Würde des deutschen Kaisers würde sich etwas vergeben, wenn er auch nur mit einem Worte von der Stufe vornehmer Zurückhaltung herabstiege. Aber jedes Mitglied des deutschen Volkes sollte in derselben Weise um die Wahrung seiner eignen Würde und jener des Volksganzen besorgt sein. Vor allem sollte die Presse sich nicht von der falschen Meinung leiten lassen, daß grobe Beschimpfungen und Äußerungen sinnlosen Völkerehasses die richtigen Gradmesser nationaler Gesinnung seien. Man kann sein eignes Vaterland verteidigen, ohne zu vergessen, daß die andern Völker dasselbe Recht und die gleiche Pflicht haben. Man kann Krieg führen, ohne sich selbst als den Gipfel aller sittlichen Vollkommenheit, den Gegner aber als Pfland und Abgrund aller Laster hinzustellen.

Mit besonderem Eifer hat sich nach Ganhöfer der Kaiser gegen die Behauptung der Feinde geäußert, er gehe darauf aus, durch diesen Krieg

ein deutsches Weltreich zu begründen.

Er hat diese Behauptung als „den Kräfte des Russen“ bezeichnet, der je über ihn geredet worden sei. Nicht in der Gewalt der Waffen — „in der Moral, im Geistes und im Fleiß der Deutschen steckt eine erobernde Kraft, die sich die Welt erschließen wird“.

Schon in früheren Jahren hat sich Wilhelm 2. gegen den Verdacht gewehrt, daß er nach „einer öden Welt Herrschaft“ strebe. Und in der Thronrede vom 4. August findet sich die oft zitierte Stelle: „Anstreben ist nicht Eroberung“.

lust!“ Man kann also im Ausland nicht behaupten, daß Wilhelm 2. früher den Gedanken des Weltreichs verfolgt habe und etwa erst durch die Erfahrungen des Krieges von ihm abgekommen sei.

Das Ziel des Krieges ist die Erhaltung des Deutschen Reiches in seinem früheren Bestand und die Sicherung eines dauernden Friedens, nicht aber die Aufrichtung einer deutschen Herrschaft über die Welt. Eine solche Herrschaft würde sich auch durch Waffengewalt niemals begründen lassen. Wir können verhindern, daß Deutschland von seinen Gegnern unterworfen wird, wir können aber und wollen uns nicht Frankreich nach Rußland und England unterwerfen. Wir wissen, welche Schwierigkeit es hat,

fremde Volksp splitter im Rahmen des Reiches

festzuhalten und wie groß dabei die Gefahr ist, durch Fehltritte diese Schwierigkeiten zu vermehren. Es ist eine ganz unvollziehbare Vorstellung, daß Deutschland über die andern starken Völker herrschen könnte; der bloße Versuch, eine solche Herrschaft aufzurichten, würde den Krieg verewigen und schließlich für das deutsche Volk selbst zum schwersten Schaden ausschlagen.

Es wäre ein Verhängnis, wenn dieser Krieg, den das deutsche Volk zur Wahrung seiner eignen Unabhängigkeit unternommen hat, damit endete, daß es selbst das nationale Selbstbestimmungsrecht eines andern Volkes kränkte. Je klarer und entschiedener von maßgebender Stelle ausgesprochen wird, daß eine solche Absicht nicht besteht, desto besser werden die Aussichten für eine baldige und ehrenvolle Beendigung des Krieges. Wer einen raschen und einen dauernden Frieden will, der muß dazu mitwirken, daß der Kampf nicht durch maßlose Völkerverheerung vergiftet, nicht durch Verwirklichung unerreichbarer Weltreichsziele ins Endlose verlängert wird. —

Bis zum Weißbluten?

Vor Beginn des Krieges ist in Deutschland vielfach die Theorie vertreten worden, man müsse sich im Falle eines Zweifrontenkrieges zunächst mit aller Macht gegen Frankreich wenden und dieses völlig zu Boden schlagen, um dann erst in Rußland gründlich aufzuräumen. Es ist nicht die Zeit, diese Theorie auf ihre Richtigkeit zu untersuchen, das wird erst möglich sein, wenn die Erfahrungen des Krieges vollständig sein werden. Wenn aber aus ihr jetzt schon Schlüsse auf die notwendige Gestaltung Europas durch den künftigen Frieden gezogen werden, darf man es nicht unterlassen, der Irrigkeit dieser Schlüsselergebnisse entgegenzutreten.

In einem Artikel über die militärisch-geographische Lage Deutschlands empfiehlt die „Post“ unter Berufung auf Bismarck gegenüber Frankreich eine Politik des *Saigner à blanc*, zu Deutsch des Weißblutens. Zwar sei Frankreich mit seiner stagnierenden Bevölkerungszahl leichter im Schach zu halten als Rußland, doch sei die Vorfahrung vergeblich, daß Frankreich durch den diesmaligen Überlast

als Gegner ein für allemal ausgeschaltet

werden könnte. Ein Volk wie das französische mit seinen unerschöpflichen Kreditquellen könne man auch wirtschaftlich nicht länger als für fünf bis zehn Jahre bis zur Kriegsummöglichkeit schwächen. Die „Post“ fährt fort:

Wir müssen also über den bloßen physischen und wirtschaftlichen Überlast hinausgehen, und da ein militärisches und volkliches „saigner à blanc“ wohl doch nicht herbeizuführen sein wird, wohl aber auf die Schaffung anderer Sicherheiten Bedacht nehmen. . . . Wir brauchen Sicherheiten, die nicht nur von dem guten Willen der Nachbarn abhängen, sondern auch bei schlechtem Willen derselben uns den nötigen Schutz gewähren. Wie das im einzelnen zu machen ist, werden uns die maßgebenden militärischen Stellen am besten sagen können; in großen Linien wird jedoch auch der militärisch-politisch geschulte Laie hier die Richtlinien finden können. Da wir wohl kaum zu dem napoleonischen Mittel greifen werden, Frankreich die Unterhaltung einer bestimmten (uns unterliegenden) Soldatenzahl vorzuschreiben, so kann es sich nur darum handeln, einerseits dem chthonischen französischen Angriff unüberwindliche Schwierigkeiten

entgegenzutürmen und gleichzeitig uns selbst eine Aufmarschlinie zu sichern, die uns Frankreich militärisch genommen, schon bei der Mobilmachung so gut wie völlig in die Hand gibt. Auch hierfür ist der gegenwärtige Weltkrieg der beste Lehrmeister.

Was die „Post“ hier entwickelt, ist eine völlige militärische Utopie.

Gerade der gegenwärtige Weltkrieg hat gezeigt, daß eine „Sicherung der Aufmarschlinie“, wie sie die „Post“ empfiehlt, unmöglich ist. Wohl bilden Gebirge und Ströme für den Angriff besondere Hindernisse, doch kann auch eine Grenze, die durch solche natürliche Hindernisse nicht gesichert ist, im modernen Schlingenkrieg mit zäher Ausdauer verteidigt werden. Geländeschwierigkeiten und Geländevorteile gibt es aber überall in Frankreich bis zu den Pyrenäen hinunter. Die militärische Ausdrucksweise von der „Versammlung der Streitkräfte in einem günstigen Abschnitt“ ist uns allen durch den gegenwärtigen Krieg geläufig geworden, und sie wird durch irgendeine Neuerung der Grenze im Weiten ihre praktische Bedeutung nicht verlieren. Im schlimmsten oder besten Falle würden die Franzosen in einem Zukunftskrieg genötigt sein, einen gewissen Abschnitt ihres Landes von vornherein preiszugeben, und erst hinter diesem Abschnitt strategisch günstige Verteidigungsstellungen zu beziehen. Das Ziel des Krieges, die Vernichtung der feindlichen Streitmacht, würde darum nicht leichter zu erreichen sein. Die Quadratur des Kreises ist eine Tertiärerarbeit im Vergleich zu dem Problem, dessen Lösung die „Post“ vertrauensvoll den militärischen Sachverständigen überlassen will. Eine Grenzgestaltung, die uns Frankreich, militärisch genommen, schon bei der Mobilmachung so gut wie völlig in die Hand gibt, ist nicht einmal denkbar, geschweige denn auszuführen. Die

militärisch-geographische Lage Deutschlands

kann durch Gebietsveränderungen überhaupt nicht merklich verbessert werden. Kein militärisch läßt sich die Aufgabe der Sicherung überhaupt nicht lösen. Kein einzelner Staat

kann so stark sein, daß er jeder beliebigen Koalition von Gegnern dauernd gewachsen sein könnte. Keiner kann sich so ausdehnen und seine Grenzen so gestalten, daß er die militärische Diktatur über den ganzen Erdteil auszuüben imstande wäre. Nur eine zweckmäßige Führung der auswärtigen Politik in Verbindung mit einer entsprechenden Kraft der nationalen Verteidigung kann uns den dauernd gesicherten Frieden bringen, den wir alle wollen.

Nun verrät der wahrlich nicht seinen Beruf zur auswärtigen Politik, der den Franzosen jetzt ankündigt, er wolle sie nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch durch Schwächung ihres territorialen Bestandes bis zum Weißbluten bringen. Es gibt kein sichereres Mittel, die Franzosen ohne Unterschied der Partei bis zur allerletzten Verzweiflungskraft anstrengung zu angreifen, als die Drohung, man werde nach dem Kriege französisches, von Franzosen bewohntes Gebiet unter deutsche Herrschaft stellen. Ist aber schon das bloße Ankündigen einer solchen Absicht ein großer politischer Fehler, so würde seine Ausführung uns erst recht Frankreich für weitere hundert Jahre zum Todfeind machen. Glatz-Lothringen war kein eigentlich französisches Gebiet, und doch klagen die Franzosen über Verstückelung ihres Landes. Eine wirkliche Verstückelung, wie sie durch die Abtretung weiterer Gebiete an Deutschland eintreten würde, müßte Frankreich für alle Zeit zum sicheren Bundesgenossen aller Feinde Deutschlands machen.

Die von der „Post“ empfohlene Politik läuft darauf hinaus, ungeheure Opfer an ein Ziel zu setzen, das weder praktisch erreichbar noch politisch erstrebenswert ist. Es wäre wünschenswert, daß sich die verantwortliche Leitung des Deutschen Reiches gegen solche phantastischen Pläne mit Entschiedenheit ausspräche. Zur rascheren Beendigung des Krieges, zur Schaffung der Grundlagen eines wirklich dauernden Friedenszustandes könnte dadurch viel erreicht werden. —

Was der Krieg bringt.

Verfehltes Beginnen.

Eine Bewegung ist im Gange, die eine Erhöhung der Kartoffelpreise bezweckt. Wohlmeinende Patrioten, die von den Lebensbedürfnissen der Massen keine richtige Vorstellung haben, hoffen auf diese Weise ein sparsameres Umgehen mit den Kartoffeln erzielen zu können. Hinter ihnen steht eine breite Schicht von Interessenten, die selbstverständlich auch gute Patrioten sind, denen aber der Nationalismus noch viel besser gefällt, wenn er ihnen gestattet, am Saft Kartoffeln eine Mark und mehr zu verdienen. Die Bewegung ist ernst zu nehmen, und es ist notwendig, ihr rechtzeitig entgegenzutreten.

Es ist falsch zu glauben, man könne den Verbrauch unentbehrlicher Lebensmittel durch Preiserhöhungen wesentlich einschränken. Wer sich mit Haushaltsstatistik beschäftigt, weiß, daß die Lebensmittel im häuslichen Etat verhältnismäßig eine um so größere Rolle spielen, je kleiner das Einkommen ist. Und nichts ist begreiflicher als das: denn

das Nahrungsbedürfnis ist das erste,

das Befriedigung fordert, der Magen verlangt alle paar Stunden im Tage sein Recht, und wer überhaupt noch Geld in der Tasche hat, kauft sich erst Nahrung, bevor er sich dazu entschließt: Miete zu zahlen, Kleider, Schuhe zu kaufen und so weiter. Die Preiserhöhung der wichtigsten Nahrungsmittel hat also nicht die Folge, daß weniger Nahrungsmittel, sondern daß weniger an andre Dinge gekauft und bezahlt werden. Nur die Unglücklichen, die ganz von der Hand in den Mund leben, denen zur Befriedigung anderer Bedürfnisse als des Nahrungsbedürfnisses ohnehin schon gar nichts mehr übrig bleibt, sie allein werden zu einer Verringerung ihres Nahrungsmittelbudgets, d. h. einfach zum Hungern gezwungen. Im allgemeinen würde sich der Erfolg der Kartoffelverteuerung in nichtbezahlten Wohnraum, zerrissenen Kleidern und Schuhen, nicht aber in einer Verringerung des Kartoffelverbrauchs ausdrücken.

Nun sagt man aber, dem Landwirt müsse durch höhere Kartoffelpreise ein Anreiz geboten werden, die Kartoffeln nicht zu verfüttern, sondern zu verkaufen. Wie hoch müßten wohl die Preise sein, um diesen Zweck zu erreichen? Die Brotgetreideverfütterung kostet viel mehr als die Kartoffelverfütterung und doch ist — trotz der enormen Höchstpreise —

massenhaft Brotgetreide verfüttert worden,

bis das Verbot kam. Der Bauer hängt an seinem Vieh, und wenn er an den Vorräten, die er für das Vieh nicht braucht, viel verdient, so wird er um so eher instand gesetzt sein, das Vieh durchzuhalten in der Hoffnung, daß sich die gemachten Aufwendungen später doch in gesteigerten Viehpreisen rentieren werden. Nur durch Zwangswirtschaften kann die Menge der für den unmittelbaren menschlichen Verbrauch zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel wirklich erhöht werden.

Wie weit man aber mit der Abschachtung des Viehes gehen muß, kann man nicht wissen, wenn man keine Uebersicht über die vorhandenen Gesamt mengen der Nahrungs- und Futtermittel besitzt. Von welcher Seite immer man also auch die Frage anspricht, immer kommt man zu dem Ergebnis, daß die für Getreide und Mehl getroffenen Maßnahmen auf alle Massennahrungs- und Futtermittel ausgedehnt werden müssen. Einstweilen wissen wir ja nicht einmal,

wieviel Kartoffeln wir im Lande haben,

und da wollen übereifrige Ernährungspolitik schon jetzt die Preise erhöhen, um den Verbrauch zu verringern!

Hoffentlich steigt die Einsicht der maßgebenden Stellen über dieses gutgemeint, aber unverantwortliche Treiben. Schon jetzt wird die Kartoffelpreisaugmentation von Händlern dazu ausgenutzt, um unter allerhand Vorwänden (z. B. es handle sich eigentlich um „Sackkartoffeln“) die Höchstpreise für Kartoffeln in die Höhe zu treiben. Und die Bäcker verteuern das Brot, weil sie — so sagen sie — bei der jetzt nur noch erlaubten Herstellung von drei Vierteln ihrer früheren Produktion dieselben Unkosten haben wie früher. Die Verteuerung des Brotes bedeutet für unzählige Haushalte einen Mehrbedarf an Kartoffeln, und man sollte nicht erwarten, daß die Kartoffelpreise erhöht werden. Es wäre besser, das verfehlte Projekt schleunigst aufzugeben, dessen Befürwortung nur ich wäre Ue n r u h i g u n g in die Massen tragen muß! —

Erfolgreiche Karpathenkämpfe.

Der Freitagbericht des österreichischen Generalstabs besagt:

In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert.

Die Angriffe, die die Russen in den Karpathen stellenweise täglich wiederholen, brechen unter schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten unsere eigenen Angriffe fort.

Die russische Offensive in der Bukowina ist bis Mitte Januar in das oberste Tal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier angelegten stärkeren feindlichen Kräfte über die Karpathen geboten zunächst unsere Stellungen bei Jakobow und Kirlibaba Halt. In mehrtägigen Angriffen versuchte der Gegner am 20. Januar den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen

zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu stürmen, scheiterten, und eigene Truppen, selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entrissen, zog sich der Feind an den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in der Richtung auf Kimpolung an der Moldawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen begannen neue Kämpfe. Unsere Truppen, die auch hier im Heberwinden der durch das Terrain und die Bitterung bedingten großen Schwierigkeiten Hervorragendes leisteten, drangen in das Moldawatal ein, warfen die dort befindlichen Gegner zurück und nahmen Jzwor, einen Ort an der Moldawa, und Brczno in Besitz. Die Zahl der in den Karpathenkämpfen Gefangenen erhöhte sich um weitere 4000. —

„Die Teilung Oesterreichs“.

Die Petersburger „Bürzenzeitung“, das Organ des Kriegsministers, vom 28. Januar schreibt:

„Wir sind in der Lage, folgende Ansichten der russischen Regierung über einige Fragen der äußeren Politik wiederzugeben. Von Zeit zu Zeit kursieren bei uns Gerüchte über die Möglichkeit eines Separatfriedens entweder mit Deutschland oder mit Oesterreich-Ungarn oder endlich mit Ungarn allein.“

Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Der Friede mit Deutschland wird nur nach dem endgültigen und vollen Siege über den Germanismus geschlossen werden, denn nur in diesem Falle wird in Europa eine wirklich dauernde Ruhe herrschen. Dieses Resultat könnte schon jetzt erzielt werden. Zu diesem Zwecke müßte man aber zwei- bis dreihunderttausend Menschenleben opfern. Um solches Blutvergießen zu vermeiden, erachtet es die Regierung als notwendig, den Termin des Sieges hinauszuschieben, um so mehr, als sie von dem schließlichen Sieg unserer Waffen überzeugt ist. Der Separatfriede mit Oesterreich-Ungarn ist faktisch unmöglich. Wenn die Monarchie der Habsburger um Frieden bittet, so müßte sie sich als besiegte erklären. Die Bedingungen, die der Monarchie in diesem Falle gestellt werden müßten, wären für sie unannehmbar. Die Doppelmonarchie müßte in diesem Falle nicht nur mit unseren Forderungen, sondern auch mit solchen der Serben und Montenegroer rechnen. Auch müßten dann die Forderungen der Slawen in Oesterreich-Ungarn erfüllt werden, was eine Zerstückelung der Monarchie bedeuten würde.

Grundlos sind auch die Gerüchte von einem Separatfrieden mit Ungarn allein, unter Trennung Ungarns und Oesterreichs. Die erste und wichtigste Bedingung wäre unsere und unserer Alliierten Forderung, daß Ungarn sich nicht nur von Oesterreich, sondern auch von Deutschland löst und auf unsere Seite tritt. Es ist nicht zu erwarten, daß die Ungarn diese Forderung annehmen, die sie zwingen würde, gegen Oesterreich mit der Waffe in der Hand zu kämpfen.“

Die „Retsch“ vom 29. Januar bespricht diese Kundgebung und bemerkt, daß man zum erstenmal in einer offiziellen Kundgebung in Russland von einer Teilung Oesterreichs spricht.

Es ist zu erwarten, daß die kühne Hoffnung der russischen ebenso zerschanden wird wie die Absicht der englischen Bourgeoisie, die die Vernichtung der deutschen Konkurrenz erstrebt. —

In der Schlacht.

Dem Feldpostbrief eines Hamburger entnimmt der „Hamburger Korrespondent“ das folgende packende Einzelbild aus der großen Schlacht:

Wie Ihr aus den Zeitungen gelesen haben werdet, ist es uns gelungen, dem Gegenstoß zu widerstehen und darauf einen gewaltigen Vorstoß zu machen. Unsere Artillerie hat von morgens bis abends gekämpft, so daß die französische zuletzt vollständig schwieg und ausrückte. Meine Böhle ist mit einem Schlag ein Sammelplatz für Offiziere geworden und führt seit mehreren Tagen den Namen „Feldartillerie-Telephonzentrale“. Aus dem Namen geht wohl schon hervor, daß sämtliche Befehle ahen ... an ... und ich werde ... unteroffizieren ununterbrochen zu verbinden und zu übermitteln. Ebenso interessant wie anstrengend. In der vorderen Kampflinie bis ganz hinten zum Armeesoberkommando und zur Division rufen die Geispräche hin und her, wichtige Befehle, geheime Befehle jagen sich mit Beobachtungsaufgaben der Infanterie, die unser Artilleriefeuer auf die wichtigsten Punkte leiten. Hand in Hand arbeiten wir mit untern tapferen Schützen. Befehlsempfänger, Meißengänger laufen ein und aus, jeder eine wichtige Meldung bringend, die sofort zur 1., 2., 3. Feldbatterie oder zur 15-Zentimeter-Haubitzen-Batterie oder eiligst zur Fußartillerie fliegen sollen. Man kommt nicht zum Aufatmen. Der Schweiß steht in diesen Tropfen auf der Stirn, aber mit eiserner Energie hängt man an den Drähten, redend, rufend, brüllend, schimpfend, unangeseht, ohne Pause.

Draußen das wilde Lärmen der Schläge, brüllende Kanonen, peifende Geschosse, plätschende Granaten, ein wildes Brummen und Schen der ganzen Erde, der ganzen Luft. Da, ein Gefährte wie in der Unterwelt, unsere Söhne schreit einfliegen zu wollen, von der Felddecke fliegen saftige große Steine, der Atem stockt und ein entschließender Druck in der Luft scheint einem die Brust einträufen zu wollen. Was ist das? Die jungen Krieger beben und erblassen, aber ein kurzer, vieljägernder Blick der alten Krieger und die jungen Krieger, die eine richtige Schlacht noch nicht mitemacht haben, werden wieder ruhig und arbeiten weiter. Es ist ja auch nur eine kleine Stinkboabe von 24 Zentimetern, die hier in unserer Nähe eingeschlagen ist.

Der erfahrene Krieger weiß, daß sie nicht direkt auf die Söldnerdecke geschlagen ist, und läßt sich darum in seinem Gespräch ger nicht hören, denn er weiß, daß jeder verzögerte Befehl viel deutsches Blut kosten kann.

Unterdes magt die Schlacht hin und her: „Unser Infanterie geht zurück und hat die Fühlung verloren. Die 1. und 3. Kompanie vom Regiment sind verschlungen“ oder „Böhle ... sofort im Sturm genommen werden!“ „Das 1. Bataillon trägt Granatenfeuer, die Verluste sind schwer, sofort ... zu Hilfe!“ „Artillerie soll sofort das Feuer 300 Meter voraus verlegen, das eigne Infanterie gefordert wird.“ „Hauptmann X eben gefallene Leutnant Sombis übernimmt das Kommando!“ „Feldartillerie soll sofort Schnellfeuer auf Höhe ... auf Straße ... auf davonagelassene Artillerie!“

Zwei Minuten später ist die Straße in Pulverdampf eingewickelt, aber immer weiter rufen die Geschosse in dichtgeballter Pferde- und Menschenhaufen. Pferde rufen in wilder Panik von Menschen kommen unter umgestürzten Geschossen und Protzen hervorgefahren, um sich humpelnd in Deckung zu schließen; die nahe gelingts. Da, ein kleines weißes Wölchlein und die wandelnde Gestalt bricht zusammen und alles um sie herum. Das war eins untrer Feldschrapnelle.

Der Rauch hat sich verzogen, unsere Artillerie schießt schon lange auf ruhendere Ziele, aber auf der Rue ... liegt eine französische Feldbatterie zur ewigen Ruhe gebettet. „Hurra!“ brüllt ein Telephonist. Schnell ruft er zur Erklärung: „G. vollständig genommen, auch Höhe ...“ (eine kleine Festung, Momentane Begeisterung, dann wird mit demselben Eifer, derselben Ruhe der Dienst am Telephon fortgesetzt. Der Nachmittag ist da. Wir haben große Erfolge erzielt. Kein Mensch kommt auf den Gedanken, Mittag essen zu wollen. Nur schwarze Staffee wird getrunken, von früh bis spät, das einzige, was einen aufrechterhält. Die feindliche Artillerie stellt langsam das Feuer ein, aber unsere arbeitet womöglich noch heftiger. Kläglich der dringende Befehl: Gesamte Artillerie die Dr. Gr. und Sturmreif machen. Um 2 Uhr 40 Minuten ist Gr. nach heftigen Kämpfen genommen und von den tapferen Feldgrauen besetzt. Zwei Stunden später ist R. Sturmreif und gestürmt unter geringen Verlusten. Eine Stunde später, nachdem die Gießfabrik unserer Artillerie kühnlich von unserer Artillerie zusammengebrochen wurde, fällt auch sie in unsere Hände. Das war ein starker Stützpunkt der Franzosen, nun ist kein Halten mehr zu dröben. Um wilden Danken rennen die französischen Schützen auf die Mine zu und drängen über die Brücken aufs südliche Ufer. Unsere Artillerie wüthet mit Schnellfeuer auf die ungerundeten Massen, und nur wenige taufen kommen hinüber. Hunderte aber dieser armen, tapferen Krieger färben den Boden ihres eignen Vaterlandes mit ihrem Blut. —

Moderne Seeresverpflegung.

Um einen Begriff davon zu geben, was ein modernes Heer braucht, schreibt Walter Dertel in der „Frankfurter Zeitung“, sei die Verpflegungsstärke einer kleinen Armee von 200 000 Mann und 70 000 Pferden zugrunde gelegt. Ein solches Heer braucht pro Tag rund 200 Tonnen (die Tonne = 20 Zentner) Mundverpflegung und 420 Tonnen Hafer. Das sind 620 Tonnen pro Tag oder 18 600 Tonnen im Monat. Bei dem gegenwärtigen Positionskrieg sind wir aber ebenfalls nicht in der Lage, dauernd das Raufuttermittel dem Lande zu entnehmen. Damit erhöht sich aber der tägliche Bedarf um 245 Tonnen Heu und 105 Tonnen Futterstroh. Rechnet man ferner mit Rücksicht auf den Schützengrabenkrieg nur 1 Kilogramm Lagerstroh für den Mann beziehungsweise Strohstroh pro Pferd, so ergibt sich auch hiernach ein Mehrbedarf von 270 Tonnen Stroh. Der Gesamtbedarf, der bei der gegenwärtigen Form der Kriegführung täglich für eine immerhin kleine Armee herangezogen werden muß, beläuft sich, daher auf 1240 Tonnen pro Tag, abgesehen von den andern Genußmitteln, die der Soldat erhält.

Da ferner infolge des Stillstandes der Operationen bei einzelnen Armeen kein Vieh mehr dem Land entnommen werden kann, die Truppe aber dort, wo ich war, viermal wöchentlich frisches Fleisch bekommt, so muß auch dieses herangeführt werden, und zwar braucht die Armee täglich entweder 800 Stück Rindvieh oder 1000 Schweine oder 3800 Hammel. Das sind in Waggons umgerechnet 20 Waggons Rindvieh, 22 Waggons Schweine, 48 Waggons Hammel.

Es kommen auch sonst Niesenziffern in Frage. So braucht bei einem Tagestrunk von 1 Liter Bier eine Armee 200 Tonnen Bier täglich. Bei der Armee, bei der ich war, bekommen die Leute täglich zwei Zigarren und zwei Zigaretten. Das sind pro Tag 400 000 Zigarren und 400 000 Zigaretten oder monatlich 12 Millionen von jeder Sorte. Man darf dabei nicht vergessen, daß außer dem Nachschub an Lebensmitteln die Bahn doch ganz außerordentlich mit Munitionszügen, Sanitätsmaterial, Truppentransporten, Krankenzügen, Lazarettzügen usw. belastet ist, daß Baumaterial, Eisenbahnmateriale und tausendertelei Ausrüstungsgegenstände nachgeführt werden müssen.

Die Verpflegung, die heute unsere Krieger im Schützengraben bekommen, ist mehr als reichlich. Der Mann erhält täglich: eine Brotportion von 1 1/2 Pfund, frisches Fleisch 1/4 Pfund, Gemüse 1/2 Pfund oder Kartoffeln 3 Pfund, auch gemischt, Salz 25 Gramm, Kaffee 25 Gramm, Fett 65 Gramm, Käse 50 Gramm. Hierzu kamen bei der Armee, bei der ich mich aufhielt, folgende Zusätze: pro Tag zwei Portionen warme Getränke nach Wahl, Kaffee, Tee, Kakao, eine besondere Zuckerportion, ein Zentner Liter Cognak, Arrak, Rum, ferner zwei Zigarren und zwei Zigaretten oder eine entsprechende Menge Raubtabak, Schnupftabak oder Naschtobak.

Das Brot für die Truppen haben deren Feldbäckereikolonnen, die bequem in der Lage sind, den Bedarf an diesem wichtigsten Nahrungsmittel zu decken. Bei der Etappe befinden sich außerdem Stappenbäckereikolonnen und mehrere Stappenhilfsbäckereikolonnen.

Ebenso reichlich, wie die Verpflegung des Mannes ist auch die des Pferdes bemessen. Sie beträgt 12 Pfund Hafer, 7 Pfund Heu 3 Pfund Futterstroh. Die schweren Zugpferde der Fußartillerie und Kolonnen bekommen die doppelte Ration. Man hat von ihnen etwa 2000 beim Korps.

Wo die Truppen in Bewegung sind, ist die Verpflegung natürlich eine schwierigere Aufgabe und sie widelt sich deshalb nicht immer so glatt ab, wie sie hier geschildert ist. —

Ein Zarentelegramm.

Durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erhalten wir Nachricht von einer Veröffentlichung der russischen Regierung, die wohl geeignet ist, das Interesse an den soeben veröffentlichten 69 Aktenstücken des österreichischen Notbuchs einigermaßen in den Hintergrund zu drängen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem Politischen Tagesbericht vom 4. Februar:

„Die russische Regierung hat es für gut befunden, aus dem Telegrammwechsel, der vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen S. M. dem Kaiser und dem russischen Zaren stattgefunden hat, ein Telegramm des letztern vom 20. Juli zu veröffentlichen, in dem unter anderem darauf hingewiesen wird, daß es richtiger wäre, das serbisch-österreichische Problem dem Haager Schiedsgericht zu übergeben. Es wird der deutschen Regierung unterstellt, daß sie dieses Telegramm absichtlich nicht veröffentlicht habe, um den Versuch des Zaren, den Krieg noch unmittelbar vor seinem Ausbruch durch seinen Vorschlag zu beschleunigen, mit Stillschweigen zu übergehen. Zu dieser Unterstellung ist zunächst zu erklären, daß in das deutsche Weisbuch nur die für den Gang der Verhandlungen ausschlaggebenden Telegramme der beiden Herrscher aufgenommen worden sind. Zu diesen ist das vorliegende Telegramm nicht gerechnet worden.

Das jetzt nachträglich veröffentlichte Telegramm des Zaren vom 20. Juli lautete:

Danke für Dein veröhnliches und freundliches Telegramm, während die offizielle Mitteilung, die heute Dein Votschaster meinem Minister gemacht hat, in einem sehr verschiedenen Tone gehalten war. Ich bitte Dich, diesen Unterschied zu erklären. Es würde richtiger sein, das österreichisch-serbische Problem der Haager Konvention zu übergeben. Ich vertraue auf Deine Weisheit und Freundschaft.

Das Antworttelegramm des Kaisers ist im Deutschen Weisbuch Anlage 23 veröffentlicht. Angesichts seines Wortlauts bedarf es gewiß keiner Erklärung mehr, weshalb Kaiser Wilhelm auf den Schiedsgerichtsvorschlag des Zaren in seiner Antwort nicht mehr eingegangen ist. Abgesehen davon, daß der Vorschlag nur beiläufig erwähnt war, hatte er angesichts der militärischen Vorbereitungen Russlands gegen Oesterreich-Ungarn jede sachliche Bedeutung verloren. Russland hatte an dem gleichen Tage, wo

das Telegramm des Zaren an S. M. abging, trotz der wiederholten deutschen Warnungen die Mobilmachung von dreizehn Armeekorps gegen Oesterreich-Ungarn erklärt, ohne daß eine gleiche Maßregel österreichisch-ungarischerseits vorhergegangen war. (Die tatsächlich russische Mobilmachung hatte schon am 24. Juli begonnen.) Der Schiedsgerichtsvorschlag eines Staates, der wegen der in Betracht kommenden Streitigkeiten seine Truppen mobilisiert und dadurch mit dem Kriege droht, konnte unmöglich als wirklich ernst und ausföhrlich angesehen werden.

Was den in dem Telegramm des Kaisers von Russland erwähnten Schritt des deutschen Votschasters in Petersburg, Grafen Pourtales, beim Minister des Aeußeren Sazonow betrifft, so war das eine Mitteilung des Votschasters an den Minister, worin er in erster Weise darauf hinwies, daß ein weiteres Fortschreiten russischer Mobilmachungsmaßnahmen eine ernste Gefährdung des europäischen Friedens bedeuten würde.

Diese Mitteilung, die den Charakter einer freundschaftlichen Warnung trug, war in Wirklichkeit nichts anderes als eine Wiederholung dessen, was der Votschaster seit dem 25. Juli in allen seinen Unterredungen, die er mit dem Minister gehabt hatte, hervorgehoben hatte. Graf Pourtales hatte seit dem Tage, an welchem die russische Garde aus dem Lager bei Krasnoje Selo nach Petersburg zurückbeordert wurde, keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne Herrn Sazonow mit dem größten Ernst auf die Gefahren aller militärischen Vorbereitungen hinzuweisen. Es handelt sich also bei der Mitteilung, auf die das Telegramm des Zaren Bezug nimmt, in keiner Weise um eine Kundgebung, die mit dem während der ganzen Verhandlungen von Deutschland angeklagten veröhnlichen Ton im Widerspruch stand. Wenn der Zar sie anders aufgefaßt hat, so kann die Erklärung hierfür nur darin gefunden werden, daß der russische Minister es angedeutet unterlassen hatte, seinem kaiserlichen Herrn von der vorhergegangenen deutschen Warnung vor militärischen Rüstungen Kenntnis zu geben.

Das Telegramm des deutschen Kaisers an den Zaren, das als Anlage 23 des deutschen Weisbuchs angeführt wird und als Antwort auf das Zarentelegramm vom 20. Juli zu gelten hat, ist vom 30. Juli 1 Uhr nachts datiert und hat folgenden Wortlaut:

Mein Votschaster ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und schweren Konsequenzen einer Mobilisation hinzuweisen; das gleiche habe ich Dir in meinem letzten Tele-

gramm gesagt. Oesterreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert, und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Russland, wie es jetzt nach Deiner und Deiner Regierung Mitteilung der Fall ist, gegen Oesterreich mobil macht, so wird die Vermittlerrolle, mit der Du mich in freundschaftlicher Weise betrauest und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe, gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Entscheidung ruht jetzt auf Deinen Schultern. Sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen.

Ueber einen Punkt wird wohl überall Uebereinstimmung herrschen: Es wäre besser gewesen, wenn die deutsche Regierung selbst das Zarentelegramm mitgeteilt hätte, dessen Veröffentlichung durch die russische Regierung doch nicht zu verhindern war. Der Eindruck, den die Petersburger Veröffentlichung machen wird, wäre dadurch abgefangen worden, dem diplomatischen Angriff die Spitze abgehoben worden. Jetzt wirkt die russische Veröffentlichung wie eine Enthüllung, eine Enthüllung freilich, die den, der die diplomatischen Vorgänge zu Beginn des Krieges genau verfolgt hat, nicht überrascht.

Ein weiteres Eingehen auf das Zarentelegramm wäre zurzeit zwecklos. Schon zu Beginn dieses Krieges haben wir gesagt, daß in diesem furchtbaren Völkerringen, in dem das Reich durch eine ungeheure Koalition mit Vernichtung bedroht wird, jeder Deutsche ohne Unterschied der Partei und des Standes verpflichtet ist, zur Rettung des Volkes aus so furchtbarer Gefahr seine Pflicht zu tun. Auf welche Weise diese Gefahr entstanden ist, wie die diplomatischen Vorgänge vor dem Beginn des Krieges im einzelnen zu beurteilen sind, ob man in allen Punkten mit dem Handeln der deutschen Regierung übereinstimmt, das alles durfte von dem Augenblick an, in dem die Würfel gefallen waren, keine Rolle mehr spielen. Galten wir also durch und vertagen wir die Erörterung der Vorgänge vor Kriegsbeginn bis nach dem Sieg, auf den wir hoffen dürfen, da die russische Infanterie glücklicherweise schlechter schießt als die russische Diplomatie. —

Was der Krieg bringt.

An der Pilica.

Aus dem Osten schreibt man der „Volksstimme“: „Defilich der Pilica ereignete sich nichts Wesentliches.“ So aber ähnlich lauten seit einiger Zeit die Berichte des Großen Hauptquartiers über unsern Teil der Gefechtsfront. Eine scheinbare Ruhepause. Aber nur dem Fernstehenden in der Heimat kann dieser Gedanke erwachen. Hier an der Front herrscht trotzdem emsige Tätigkeit.

Die Straßen der Dörfer dicht hinter der Front haben großstädtischen Wagenverkehr; den ganzen Tag rollt und rattert es vorüber. Meldereiter, Ordnungsoffiziere und Infanteristen heben das Bild. Aber auch für jene, die dem Feinde nicht täglich mit der Waffe in der Hand gegenüberstehen, gibt es Arbeit in Hülle und Fülle. Schon so oft ist gesagt worden, daß das russische Straßennetz mehr als alles zu wünschen übrigläßt. Hier haben die völkischen Truppen

ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, und auf diesem Gebiet liegt auch ein beträchtlicher Teil der zu leistenden Arbeit.

Morgen wird in unserm jetzigen Quartier schon die Miete für den ersten Monat fällig — daß sie bezahlt wird, ist hiermit aber nicht gesagt. Während dieser ganzen Zeit gehen wir schon Tag für Tag hinaus zum Ausbau unserer Stappenstraße. Bloße Erdarbeiten können in diesen ausgedehnten Campen natürlich nichts nützen. So werden die Straßen auf viele Kilometer mit Baumstämmen belegt. Hunderte von Händen regen sich. Art und Säge haben wenig Ruhe. Für Hunderttausende Mark Holz ist im Kriege schon für diese Zwecke verarbeitet worden. Aber mindestens die gleichen Werte sind dadurch schon an Zugtieren und Wagenmaterial erspart worden. Und das ist noch das geringste. Von viel höherem Wert ist es, daß der Heeresleitung durch diese Arbeiten die Gewähr gegeben wird, daß die sogenannten Stappen- und Fuhrparkkolonnen — Verpflegungs- und Munitionstransporte — den Bewegungen der Gefechtsformationen zu folgen vermögen. Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit allen verfügbaren Mitteln gefördert. Neben dem uniformierten Soldaten steht der unausgebildete Landsturmman — ein Mittelglied zwischen Soldat und Bürger, angetan mit Militärmantel und Filzhut

— und die heimische Bevölkerung mit ihren Anzügen aus tausend Fäden. Wenn leidet die letztere ihre Dienste nicht, obwohl gerade ihnen der Vorteil der befestigten Wege auf Jahre hinaus sicher ist. Aber es hilft nichts. Deutsche Hände geben den Takt der Arbeit an und der Pole muß mit.

Manchmal packt mich aber die alte Sehnsucht, dem Walde bessere Seiten abzugewinnen. Dann steht man sich auf ein Ständchen beißeite und durchstreift den im Winterdornst stockenden Forst. Wo der Lärm der Arbeit verklingt, hüpfen Eichhörnchen von Ast zu Ast und manchmal jagt flüchtigen Fußes ein Reh vorbei. Aber auch hier verfolgen die Spuren des Krieges uns. Sprengstücke von deutschen Schrapnellern liegen am Boden, zerplitterte Bäume stehen hier und da. An einem einsamen Weg oft das

Grab eines Namenlosen.

Ein kleiner Hügel, zwei Zweige unbehauen zu einem Kreuze gefügt. Als ich diesen Hügel das erste Mal sah, fiel mir die Schlussrophe eines Rilkenerschen Gedichtens ein:

Weil niemand zuvor den Toten gesehn,
Erhält er die Nummer Dreihundertundzehn.
Dreihundertundneun schon liegen im Sand,
Wer hat sie geliebt, wer hat sie gekannt?

Ab und zu dröhnt Kanonendonner herüber, wie Hammerschläge, die eine andre Weltordnung schmieden.

Ist das Tagewerk beendet, geht's wieder dem Quartier zu. Schade, daß die

die über deutsches Barbarentum schreien,

die Heimkehr nicht mit ansehen können. Die Jungen unsers Banze kommen angelaufen und begrüßen uns mit ihrem Dzien dobry; Tuzajka, die Tzedelshindin, kommt bellend gesprungen und die Matka hat schon heißen Kaffee bereitet für die Waldarbeiter. Ueberhaupt hat sich zwischen unsern Quartiergebern und uns ein ganz freundschaftliches Verhältnis herausgebildet. Die Frau des Hauses hat ein wenig Anflug von den Eigenschaften einer deutschen Hausfrau, und das will hier in Polen viel heißen. Aber ihr Heinsichtens- und Ordnungssinn ist oft machtlos gegen die Wirklichkeit, die sechs Soldaten und fünf Kinder machen. Aber eines Tages wird es doch wieder weitergehen. Keiner weiß, was er für das, was er hat, eintauscht! —

Am häuslichen Herd.

Wenn die Feldgrauen wieder heimkommen, wird bei den Frauen neben der Freude auch das Staunen über die hauswirtschaftlichen Talente, die sich draußen entwickelten, groß sein. Der nachstehende Feldpostbrief, den ein Magdeburger Parteigenosse schrieb, läßt vieles erhoffen. Darin wird die Arbeit in Küche und Haus wie folgt geschildert:

Beinahe 2 Wochen liegen wir jetzt hinter der Schützenlinie, zirka 4 bis 5 Kilometer zurück, in einem polnischen Dorf in Meserbe. Solch Dorf besteht aus einer Reihe Gehöfte. Das Wohnhaus parallel oder quer zur Straße, dahinter Scheunen und Ställe. Die Häuser sind nicht etwa mit unsern Dorfshäusern zu vergleichen, sondern dagegen sind es eben Baracken. Türen nach Art unserer Stalltüren. Rinken, wie an unser Gartenpforte. Aussehen im Innern so, daß unser Stall ein Salon dagegen

ist. Der Fußboden steht dem Stall an Dreß ganz gewiß nicht nach. Die Fenster sind nicht zu öffnen und festgenagelt. Die Bewohner haben, da wir ja in der Feuerlinie liegen, ihre Hütten verlaßt. Es sind aber nicht alle ausgezogen, sondern eine ganz besondere Art ist zurückgeblieben, die sich vor Granaten, Schrapnellern und sonstigen Geschossen nicht fürchten. Sie stürzen sich im Gegenteil mit wahrer Blutgier auf uns Vermissten, die wir als neue Bewohner uns hier auf kurze Zeit einquartieren. Keine Waffe verneigt die Bande. Sie sind hartnäckiger als der Ruß und bei den abendlichen Revisionen finden wir sie in Hemd und

Hose. Dann sterben sie Inadend zwischen zwei Fingernägeln den Läufetod. Aber am andern Tage sind sicher schon neue da. Es sind

des Zaren treueste Einwohner

und tapferste Soldaten — sie rücken nicht.

Gegen 8 Uhr geht es zur Verlängerung aufs Rückgrat — bis dies des Morgens gegen 3 bis 4 Uhr schmerzhaft angeht, daß die Unterlage aus den knappen Strohhörten für eine rechte Ruhe nicht genügt und daß die gewohnten Betten daheim bei Müttern eine idealere Ruhestätte sind.

Bis 9 Uhr sind wir dann so langsam fertig mit Kaffeetrinken, Frühstück und Waschen. Da Fettigkeiten meist mangeln, wird überall, wo Gelegenheit dazu ist, das Brot geröstet. Unserm Feldzugsgeamen schmeckt dies gut. Die Wäsche kommt erst nach dem Frühstück. Echte rechte Regenwäsche. Der Matka frühere kleine glasierte Konsuppen-schüssel ist Waschbeden, ja manchmal sogar Badewanne. Zwölf Mann sind wir auf der Stube, und alle wollen sich im Schüsselchen waschen. Etlichen dauert das Warten zu lange, sie klettern über's Eis ans Bächle und feuchten sich dort an.

Am Abend werden oft

Koch- und Backkünste geübt.

Wenn manche „Matka“ daheim ihren „Banze“ hier braten und baden läßt, sie stünde des Sonntags sicher erst am Mittag auf und überließ die Hausarbeit dem Vater — denn sie hätte ja dann gesehen, daß er es auch kann.

Fällt es da der russischen Artillerie ein, unsern Dorf-frieden mit Schrapnellern zu stören! Ein solch niederträchtig Ding kuschelt durch das Strohdach in einen Stall und tötet ein paar junge Offizierspferde. „Es ist kein Schaden so groß — es ist ein Vorteil dabei!“ Pferdekenner. Artilleristen, ziehen den Säulen das Fell über die Ohren. Wir Infanteristen haben zu diesem Akt unsern Vertreter, einen Fleischer entsendt. Ehe es sich nach dem Abziehen die „schwere“ Artillerie versucht, hat der „leichte“ Infanterist aus der Reule das Perlstück herausgepißt und ist damit verschwunden. Von der Küche ist schon der Wolf gelassen. Pfeffer, Zwiebeln usw. sind bei der Revision der Wohnung mit Kriminalistenscharfblick in ihrem Versteck entdeckt. In zwei Stunden steht der Topf mit Salzkartoffeln auf dem Tisch und eine Schüssel mit Watwurftflößen dampft. Drei Stück erhält ein jeder. Sei — wie das schmeckt! In der Ecke sitzt ein „Feinschmecker“, der Gottehüh verjährt. Doch der Duft steigt auch ihm in die Nase — er schluckt das würgende Gefühl im Halbe hinunter — und kostet. Das Stesullat ist verblüffend — er hat seine drei Klöße zuerst verjüngt.

Eine Finanzentente.

Savas melios: amtlich: Die Finanzminister Frankreichs, Englands und Russlands trafen in Paris zusammen zur Beratung der aus dem Kriege erwachsenden Finanzfragen. Sie einigten sich dahin, daß die drei Mächte entschlossen sind, ihre finanziellen Hilfsquellen, ebenso wie ihre militärischen zu vereinen und den Krieg bis zum schließlichen Siege fortzusetzen. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, ihren Regierungen vorzuschlagen, im gleichen Verhältnis die Vorschläufe auf sich zu nehmen, die diejenigen Ländern gemacht oder noch zu machen sind, welche gegenwärtig an ihrer Seite kämpfen oder geneigt sind, demnächst für die gemeinsame Sache ins Feld zu ziehen. Die Beträge dieser Vorschläufe sollen gedeckt werden durch die eignen Hilfsquellen der drei Länder und Emission einer Anleihe, die zu gegebenen Zeiten im Namen der drei Mächte aufzunehmen ist.

Die Frage der Herstellung der Beziehungen zu den Emissionsbanken der drei Länder bildet den Gegenstand eines besonderen Abkommens. Sie ergriffen die erforderlichen Finanzmaßnahmen, um Russlands Export zu sichern. Sie beschlossen von neuem zusammenzutreten, wenn Umstände es erfordern. Die nächste Konferenz wird wahrscheinlich in London stattfinden.

Die Not in England.

Härter als in irgendeinem der kriegführenden Länder wütet die Teuerung in England. Das Hauptorgan der Sozialdemokratie, „Daily Citizen“, beschuldigt in mehreren Artikeln die Regierung, daß sie nur den Kaufleuten und Händlern helfe, von denen besonders die letzteren einen glänzenden Verdienst haben. Die Fracht von den französischen Häfen ist verdreifacht, sogar vervierfacht worden, und die Anpreisungen von neuen Aktien der Dampfergesellschaften beweisen die günstige Lage, während gleichzeitig große Massen elen infolge der Inflationseffekten der Nahrungsmittel hungern. Das nationale Arbeiterkomitee, das von den Gewerkschaften zur Untersuchung der Teuerungsrage eingesetzt ist, weist, daß die Blockade der Ostsee und des Schwarzen Meeres die Warenverteilung gar nicht rechtfertigt, was durch eine gründliche Statistik bewiesen wird. Das Komitee fordert schließlich in seinem Bericht die Arbeiterklasse und den Mittelstand auf, die Konsumvereine zu unterstützen, um auf diese Weise soweit wie irgend möglich der fürchterlichen Warenverteilung zu entgegenen. Ferner wird die Arbeiterpartei im Parlament den Antrag an die Regierung richten, daß sie die richtigen Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen treffe.

Gleichzeitig mit der Teuerung droht, dem Kriege zum Trost, eine Streikbewegung auszubrechen. Die Eisenbahnbeamten fordern dringend eine Regelung ihres Lohnes und ihrer Arbeitszeit. Eine Massenversammlung von Postunterbeamten in Birmingham protestierte gegen die bestehenden ungünstigen Lohnverhältnisse. Die Fischtrapper auf dem Billingsgatesmarkt in London legten die Arbeit nieder. 700 Fischotter konnten nicht verladen werden. In den Londoner Parks herrscht gleichzeitig Arbeitslosigkeit und eine weitgehende Ausnutzung von Nebenstunden. Der Lohn ist dabei genau derselbe wie vor dem Kriege.

Arbeiterkämpfe in England.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: In England beginnt das soziale Leben wieder seinen gewohnten Gang zu nehmen, das heißt, es zeigt das Bild einer von bitteren Klassengegenständen und Klassenkämpfen zerklüfteten Gesellschaft, wie wir sie namentlich in den letzten 4 bis 5 Jahren gekannt haben. Die gleichen Ursachen haben die gleichen Folgen gezeitigt. Das Steigen der Preise, das Sinken der Reallohne gaben den Anstoß zu den großen Arbeiterkämpfen der verflochtenen Jahre, und nun sind es wieder das Steigen aller Lebensmittelpreise und das daraus folgende Sinken der Reallohne, die neue große Arbeiterkämpfe heraufzubeschwören drohen.

Daß das Steigen der Preise eine Folge des Kriegszustandes ist, überhaupt, daß das Land sich im Kriege befindet, spielt bei der Haltung der englischen Arbeiter eine sehr geringe Rolle. Es ist sehr wohl möglich, daß die Wölken, die sich am sozialen Horizont Englands jetzt wieder aufstürzen, sich zerstreuen werden, aber dann nur deshalb, weil die Arbeiter kampflös erhalten werden, was zu erringen sie unter allen Umständen entschlossen sind.

Durch die fortgesetzte Steigerung aller Lebensmittelpreise sind die Reallohne der Arbeiter um ungefähr 25 Prozent gesunken. Die Arbeiter haben um so weniger Grund, sich mit dieser Herabdrückung ihrer Lebenshaltung abzufinden, als sich bereits in einer ganzen Anzahl von Industrien ein erster Arbeitermangel fühlbar macht und die Gesellschaft überhaupt den Wert der Arbeitskraft in diesen Zeitaläufen besser zu schätzen gelernt hat.

Am Kohlenbergbau von Süd-Yorkshire hat sich der Lohnkampf so zugespitzt, daß die Arbeiter nach einer vorgeschlagenen Abstimmung nunmehr die Kündigung eingereicht haben. Wenn nötig, wird ohne Zweifel die Regierung eingreifen, aber auch sie wird nichts auszurichten vermögen, es sei denn, daß sie die Grubenherren zu einem weitgehenden Entgegenkommen gegenüber den Arbeitern zwingt. Ein Streik im Yorkshire Kohlenrevier wäre jetzt eine recht ernste Sache.

Die Kohlenknappheit ist in England

ohnehin schon beträchtlich, zum Teil infolge der großen Anzahl von Kriegsfreiwilligen unter den Bergarbeitern, zum Teil auch wegen der Schwierigkeiten des Schiffs- und Eisenbahntransports. Wenn die Produktion im Yorkshire Gebiet gänzlich eingestellt wird, dann werden sich der in diesen Gebieten fast konzentrierten Kriegsindustrie — man denke nur an Sheffield — sehr ernste Schwierigkeiten in den Weg stellen, um von der Verringerung der allgemeinen Kohlenlieferung und Kohlennot zu scheuen.

Der Bergbau ist nicht das einzige Gebiet, in dem ernste Schwierigkeiten drohen. Auch die Eisenbahner sind außerordentlich unruhig geworden. In einer Londoner Versammlung wurde gefordert, daß die Organisation Kündigungen einreicht, um eine sofortige Lohnerhöhung von 5 Schilling (etwa 5 Mark) die Woche durchzusetzen. Eine andre Versammlung drohte dem Vorstand mit offener Revolte, wenn er nicht die Kündigungen einreicht. Eine dritte Versammlung forderte von der Regierung die Garantie erhöhter Löhne, wie sie den Eisenbahngesellschaften ihre Profite garantiert habe.

Von der Regierung wird eine Intervention in zweierlei Richtungen erwartet. Sie kann zunächst dafür sorgen, daß den Arbeitern Gerechtigkeit wird, um jenseit wie möglich den wirtschaftlichen Frieden zu bewahren, der für die Regierung und die herrschenden Klassen jetzt eine Lebensfrage ist. Darüber

hinaus erwartet man aber von der Regierung vor allem Maßregeln, um

der Preissteigerung Einhalt

zu gebieten: Kontrolle der Schifffahrt, staatliche Lebensmittelversorgung usw. Während die Arbeiter vor allen Dingen fordern, daß den Arbeiter aller Art, die sich an der Krisis des Volkes machten, das Handwerk gelegt wird, wollen die Unternehmer eine der wichtigsten Ursachen der Lebensmittelknappheit in dem Wegfall der russischen Zufuhr sehen und drängen immer energischer in die Regierung, die Dardanellen zu forcieren und sich Konstantinopel zu bemächtigen, um den russischen Produkten den freien Weg zu dem Mitteländischen Meere zu sichern. Daß die englische Regierung durchaus geneigt wäre, ihren Drängern diesen Befallen zu erweisen, braucht nicht bezweifelt zu werden. Fragt sich nur, ob sie es kann!

Es ist klar, daß die neuesten

Angriffe der deutschen Unterseeboote

gegen englische Handelsschiffe die Situation erheblich verschlimmert haben. Nicht so sehr wegen des materiellen Schadens, den die deutschen Unterseeboote schon angerichtet haben — denn dieser ist ja im Verhältnis zur englischen Schifffahrt noch verschwindend — sondern wegen der zunehmenden Unsicherheit der Schifffahrt und der Besorgnis über etwaige weitere Entwicklungen. Daß man diese Angriffe schwer empfindet, das zeigt schon die Tatsache, daß die „Times“ und die „Morning Post“ jetzt übereinstimmend verlangen, die englischen Handelsschiffe möchten sich gegen die Angriffe der Unterseeboote wehren; die „Morning Post“ verlangt sogar die Ausschließung aller englischen Handelsschiffe, auch der Fischerboote, mit Schnellfeuergeschützen zum Schutze gegen Unterseeboote. Dabei kann wohl schwerlich vergessen werden, daß dadurch alle englischen Handelsschiffe zu Kriegsschiffen verwandelt würden, deren plötzliche Verankerung mit Mann und Maus völkerrechtlich zulässig wäre. Zu vergessen scheint aber die Herren, daß auch die englischen Seeleute ein Wort dabei mitzureden hätten.

Notizen.

Vernichtung eines englischen Truppentransports. Aus einem Bericht der englischen Admiralität über den Untergang des Dampfers „Viktor“, der erit zur Veröffentlichung gelangt, geht hervor, daß der Dampfer als Truppentransportschiff in Dienst gestellt war. Mit ihm sind 194 Unteroffiziere und Seesoldaten untergegangen, außerdem noch 80 Matrosen, im ganzen also 274 Mann.

Englands Dreimillionenheer? Der Vorschlag für den englischen Heeresetat ist veröffentlicht worden. Er sieht eine Kriegsmacht von drei Millionen Mann im Vereinigten Königreich und in den Kolonien vor, abgesehen von den Truppen in Indien.

Sozialdemokraten als Kriegsfreiwillige. Der Reichstagsabgeordnete Goehre, der sich trotz seiner 51 Jahre als Kriegsfreiwilliger meldete, trat als Unteroffizier beim Baugener Landsturmabteilung ein. Auch Hg. Dr. Sudetum hat sich zum freiwilligen Dienst gemeldet. Er gehört einem märkischen Regiment als Unteroffizier an. Dr. Karl Liebnecht, der als Landsturmmann einberufen worden war, ist dagegen als überzählig wieder freigelassen worden.

Erst 11 Jahre Zuchthaus — dann freigesprochen. Einen Kriegserkenntnispruch, der auf 11 Jahre Zuchthaus lautete, hat das Dortmund Oberkriegsgericht umgestoßen. Das Gericht der Landwehrinspektion hatte, wie wir seinerzeit berichteten, die erwähnte Strafe dem Reservisten Hepler, einem gebornen Elässer, auferlegt, weil er sich des Kriegsverrats schuldig gemacht haben sollte. Vor dem Oberkriegsgericht erklärte der Angeklagte, daß er sich zur Zeit der Kriegserklärung in Frankreich befand und keine andre Möglichkeit gehabt habe, nach Deutschland zu kommen, als sich in französische Uniform zu verstecken. Er habe von Anfang an die Absicht gehabt, den Franzosen davonzulaufen. Tatsache ist, daß der Angeklagte als Ueberläufer von deutschen Truppen gefangen genommen worden ist. Das Oberkriegsgericht hielt die Angaben des Angeklagten zum mindesten für nicht widerlegt und sprach ihn daher frei.

Sand in die Augen. Die Budgetkommission der Duma bezifferte die ordentlichen Einnahmen mit 3 068 057 197, die außerordentlichen mit 184 487 895 Rubel. Nach Ansicht der Kommission lasse der günstige Eingang der Einnahmen in den letzten Monaten annehmen, daß alle Ausgaben des Budgets, die außerordentlichen mit einbezogenen, trotz aller Schwierigkeiten durch die finanziellen Mittel des Landes gedeckt werden können. Wer's glaubt, deckt den Rest.

Hungerrevolten in Italien. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die Lage in Apulien wegen der Brotkur unheimlich. Die Agitation hat die ganze Provinz Bari ergriffen. In Minervino Murge, einem Landstädtchen von etwa 20 000 Einwohnern, kam es zwischen den Landarbeitern und den Grundbesitzern zu einem Kampfe, wobei von beiden Seiten Gewehre und Revolver gebraucht wurden. Die Garabinieri trieben die Kämpfenden auseinander. Es blieben aber zehn durch Schüsse Verwundete auf dem Plaze liegen. Darauf erklärten die Landarbeiter den Generalstreik.

Ein Todesurteil. Das Kriegsgericht in Halle a. d. S. hat den Oberleutnant Kroepfle aus Sulz, welcher bei Kriegsausbruch in Belfort arbeitend, in Besangon, nach seiner Angabe unfreiwillig, unter dem Namen Delacroix in das 88. französische Infanterie-Regiment eintrat und später in deutsche Gefangenschaft geriet, wo durch einen Zufall seine Nationalität entdeckt wurde, wegen Landesverrats zum Tode verurteilt.

General Pau als Rsthelfer. General Pau wurde auf Befehl des Zaren beim Ueberqueren der finnischen Grenze in Kurung vom Generalgouverneur von Finnland und von andern hohen Beamten empfangen. Die Reise von Kurung nach Petersburg erfolgt im kaiserlichen Salonwagen. Als Zweck der Reise Pau werden eingehende Prüfungen der Kampfmittel Russlands und seine Maßnahmen für die Operationen der nächsten Zukunft angegeben.

Die amerikanischen Kriegsteilnahmen. Nach einer Meldung der „Abla. Bz.“ aus Pittsburg sind dort Bestellungen von 65 000 Tonnen Eisenblech eingelaufen, 50 000 Tonnen für Frankreich, 15 000 Tonnen für Rußland. Kürzlich sind 26 000 Tonnen solches Stahles von Pittsburg nach Europa versandt worden. Die andern Firmen von Pittsburg stellen zurzeit solchen Stahl her, dessen prompteste Lieferung von den Käufern verlangt wurde. Man schätzt, daß in Pittsburg in den letzten Monaten für 6 Millionen Dollar Werkzeuge zur Herstellung von Schanzgräben, galvanischem Stahle, Draht, Stahl für Projektile, für die europäischen Kriegführenden gekauft worden sind.

Erfolgsloser Fliegerangriff auf Mailheim. Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr warf ein feindlicher Flieger Bomben über Mailheim (Haben) ab; von diesen zwei etwa 100 Meter von dem Garnisonpark entfernt. Sie plachten in welchem Aderboden und richteten keinen Schaden an.

Kriegsrecht für Zivilgefangene? Vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle hatte sich ein bei dem schändlichen Vorwurfs der Deutschen in Frankreich ausgegriffener wehrfähiger Zivilist wegen lässlichen Angriffs auf einen Vorgeordneten zu verantworten. Diese Angelegenheit hatte er sich wegen einer Säßlager mit seinen Landsleuten angezogen. Die Gefangenen waren in dem Gefangenenlager bei Mersburg untergebracht und in Korporalschaften eingeteilt. Der Angeklagte Eugen Laumont, ein Böhmer Bergarbeiter, schickte sich zurückzugehen, da er nur aus der Nähe von Halle kam, während die Kameraden alle aus der betreffenden Stadt waren. Als beim Verteilen des Klosettpapiers durch den Führer er nichts abbetam, da es nicht zureichte, geriet er so in Wut, daß er seinem Vorgesetzten Margien an die Brust sprang und ihm mit der Faust an die Backe schlug. Ein anderer Zivilgefangener, der die beiden trennen wollte, wurde von dem Rasenden in den Rücken gebissen. Er wurde von deutschen Wachtposten festgenommen und erhielt die schwere Anklage. Der Anklagebetreuer war der Ansicht, daß die strengen Bestimmungen des Kriegsrechts Anwendung finden müßten und beantragte 10 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger wies auf dem Militärstrafgesetzbuch nach, daß unmöglich diese Bestimmungen fürs Feld Anwendung finden könnten, und hielt die Mindeststrafe, die in Friedenszeiten gilt, für eine ausreichende Sühne. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und beurteilte den Mann zu sechs Monaten Gefängnis. Der Verkehr der Gefangenen untereinander sei nur insoweit zu beaufsichtigen, als durch sie die Lagerordnung gestört werden könnte.

Der Generalstabsbericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 6. Februar 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Erneute französische Angriffe gegen die von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Massiges blieben ohne Erfolg. Ebenso scheiterte ein feindlicher Vorstoß in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Russen griffen gestern an der ostpreussischen Grenze sowie südlich der Weichsel gegen unsere Front Humin-Bzura-Abchnitt an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Hauptsächlich von englischer, aber auch von französischer Seite wird fortgesetzt die Behauptung wiederholt, daß die Deutschen gewissermaßen zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Vorstöße in großem Stile injeniert hatten, die sämtlich mit schweren Rückschlägen für uns endigten.

Daß diese Behauptung in heimtückischer Absicht einfach erfunden ist, beweisen unsere amtlichen Berichte über die Ereignisse an den in Frage kommenden Tagen. Eine solche Kampfweise kann natürlich auch nicht die Person des Kriegsherrn berühren. Die deutsche Heeresleitung möchte aber nicht unterlassen, sie in ihrer Erbärmlichkeit vor aller Welt an den Pranger zu stellen.

Oberste Heeresleitung.

Depechen.

Der Reichskanzler spricht.

W. L. B. Berlin, 6. Februar. Kopenhagener Blätter geben eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem Reichskanzler wieder, aus der die „Vossische Zeitung“ folgendes mittelt: Der Reichskanzler sagte, er habe gerade einen Ausspruch Churchills gelesen; er solle gesagt haben, die Anebelung Deutschlands durch England werde nicht eher aufhören, ehe Deutschland sich auf Gnade oder Ungnade erbe. Mir kommt es vor, als ob Churchill den Mund etwas voll genommen hat. Selbst wenn gespart werden muß, werden die Deutschen lieber das tun, als sich Churchills Bedingungen unterwerfen. Die Organisationsarbeit, die geleistet werden muß, ist sehr schwierig, aber wir werden sie lösen. Mit ernstem Gesicht habe der Reichskanzler fortgeföhrt: England behandelt uns wie eine belagerte Festung. Churchill will ein Volk von 70 Millionen anshungern. Kennen Sie eine barbarischere Form der Kriegführung und glauben Sie, daß wir uns vor der Feindseligkeit beugen werden, die ein solches Vorgehen mit den Menschenrechten für vereinbar hält und gleichzeitig namens der Zivillisation auftritt. Glauben die Engländer wirklich, daß wir uns scheuen, den günstigsten Zeitpunkt zu den allerenergißtesten Gegenmaßnahmen zu benutzen? Wir bebauern, wenn dieser Seckrieg die Interessen der Neutralen schädigen wird, aber wir können nicht darauf verzichten, uns in diesem rücksichtslosen Handelskrieg zur Wehre zu setzen, den England seinerzeit schon längst zum Schaden der Neutralen angefangen hat, leider aber, ohne daß von deren Seite ein wirklicher Protest dagegen erhoben wurde, daß ein Volk von 70 Millionen, daß seine Frauen und Kinder der Hungersnot ausgeliefert werden, —

Sie kaufen
jetzt

Gardinen

— nicht nur ohne —
Teurungszuschlag, sondern

weit unter Preis!

Weisse Woche



Extraverkauf 2. Etage!

Gardinen

Serie 1
solide, haltbare Qualitäten
weiß
creme
elfenbein

Wert Meter bis 1.00

jetzt
Meter **68** Pf.

Künstler-Gardinen

in großer Musterauswahl
weit unter Preis

Künstler-Gardinen

Serie I
Garnitur:
2 Schleier
1 Querbehang

jetzt
3.90

Künstler-Gardinen

Garnitur:
2 Schleier
1 Querbehang

Wert bis 18.00

jetzt
9.90

Künstler-Gardinen

Serie IV
Garnitur:
2 Schleier
1 Querbehang

Wert bis 24.00

jetzt
13.90

Künstler-Gardinen

Serie III
Garnitur:
2 Schleier
1 Querbehang

Wert bis 11.00

jetzt
6.60

Gardinen

Serie III
feine Makkogarn-Qualitäten
in dichten Bindungen
durchaus bewährt
weiß — creme — elfenbein

Wert Meter bis 1.40

jetzt
Meter **95** Pf.



Siegfried Cohn

Weberei-Waren = Breiteweg 58-60.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Februar 1915.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich): Dr. Buttenberg, Kaiserstraße 81, Telefon 3662.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königsstraße (einschließlich): Dr. Höner, Lüneburger Straße 2, Telefon 3008.

Wilhelmstadt: Sanitätsrat Dr. Werner, Eisenstädter Straße 15, Telefon 3836.

Südendburg: Dr. Jätsch, Braunschweiger Str. 8, Tel. 4319.

Jahresärztlicher Sonntagsdienst:

Jahresarzt Alwardt, Maltzstraße 96, Telefon 2752, und Jahresarzt Seyffert, Kronprinzstraße 6, Telefon 4174.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

- List of pharmacies and their addresses: Johann-Apothek., Weiler Weg 121, Johann-Apothek., Johannsberg 1, Sonnen-Apothek., Weiler Weg 17, Kronen-Apothek., Eisenstädter Straße 10, Rosen-Apothek., Coquiststraße 8, Hohenzollern-Apothek., Falkenberg 1, Kaiser-Apothek., Agnetenstraße 16, Stern-Apothek., Neuauflage, Weidenstraße 3.

Bis Sonntag mittag 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt versteht allnächtlich Nachtdienst.

Gustav Bieweg gestorben. Am Sonntagmorgen früh erhielten wir die Trauernachricht von dem plötzlichen Ableben eines braven Parteigenossen, des Lagerhalters Gustav Bieweg. Mit ihm ist ein langjähriges treues Mitglied der sozialdemokratischen Partei und des Deutschen Metallarbeiterverbandes dahingegangen. Am Mittwoch dieser Woche schloß er sich unbeschädigt und mußte das Bestehen. Der hingenommene Arzt stellte ein inneres Gehirngeschwür fest. Am Freitagabend gegen 6 1/2 Uhr erfolgte auf Anordnung des Arztes die Ueberführung nach dem allstädtischen Krankenhaus, von wo gegen 11 1/2 Uhr bei den Angehörigen die Nachricht vom Ableben des Gatten und Vaters eintraf. Der namhafte Beritorbene, der ein Alter von 54 Jahren erreicht hatte, war stets für alle, die ihn kannten oder mit ihm zu tun hatten, ein Muster in der Erfüllung der ihm übertragenen Pflichten. Er war einer der ersten, die besonders in der aufstrebenden Wilhelmstadt das Banner der Partei entfalteten und unter schwierigen Verhältnissen hochhielten. Er war der erste, der aus der Ergänzungsfabrik wegen seiner Ueberzeugung im Jahre 1889 entlassen wurde. Nun hat er ausgekämpft! Die Partei, für die er jederzeit bereit war, das Letzte zu opfern, wird sein Andenken in Ehren halten.

Ernährung während des Krieges. Diensttag den 6. Februar, abends 8 1/4 Uhr, werden in der alten „Harmonie“ Fräulein Weder, Gewerbeschullehrerin für Koch- und Hauswirtschaft, und Professor Dr. Scheiber, Direktor des Krankenhauses Südendburg, über Ernährung während des Krieges sprechen. Es wird die Frage, wie man sich billig und ausreichend ernähren kann, nicht nur theoretisch besprochen, sondern es werden auch praktische Beispiele dafür gegeben. Im Anschluß an den Vortrag soll eine allgemeine Aussprache stattfinden, und es dürfte sich empfehlen, schon vor dem Vortrag einzelne Anfragen an einen der Vortragenden schriftlich zu richten, damit auf diese in dem Vortrag Bezug genommen werden kann.

Der Nationale Frauendienst veranstaltet am Sonntag den 7. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula der Luisenschule, Eingang Weiler Weg 100/200, wieder einen vaterländischen Unterhaltungsabend für die weibliche Jugend. Schulentlassene junge Mädchen jedes Standes haben Zutritt.

Nationaler Frauendienst - Kriegesopfer. Man schreibt uns: Die letzten Wochen haben uns zum Bewußtsein gebracht, daß die durch den Krieg entstandene und von England gewollte Absperrung sich das Ziel setzt, Deutschland aus Hunger zu bringen. Von maßgebender Seite aber ist eine Berechnung aufgestellt worden, welche darlegt, daß Deutschland genügend viel Nahrungsmittel besitzt, um diesen Plan der Feinde zu durchkreuzen, wenn die vorhandenen Vorräte von uns nur verständlich eingeteilt und in keiner Weise vergeudet werden. Es ist dazu unbedingt nötig, daß alle Hausfrauen, Köchinnen und Hausverwalterinnen eine für die Kriegszeit geeignete Nachweise gewissenhaft durchführen, solange der Krieg dauert. Dabei soll die Verteilung der einzelnen Nahrungsmittel so angeordnet werden, daß der Körper gesund, frisch und arbeitsfähig erhalten wird. Die Umgewöhnung in der Zubereitung selbst einfacher Speisen stellt unsere Hausfrauen vor neue und ungewohnte Aufgaben. Doch wird eine jede einsehen, daß es sich hier um eine Ehrenpflicht der deutschen Frau, um einen wirklichen Kriegsdienst, handelt, den zu leisten sie gern und freudig auf sich nimmt. Dem Nationalen Frauendienst sind Mittel bereitgestellt worden für die Abhaltung von praktischen Kriegskochkursen. Alle Frauen und Mädchen, denen in einem Hausbald die Zubereitung von Speisen obliegt, können unentgeltlich an diesen Kursen teilnehmen. Sie sollen an zwei Abenden in der Woche von 7 bis 10 Uhr stattfinden in zwei aufeinander folgenden Wochen. Es werden Kriegesopfer (Mittag- und Abendbrot) hergestellt. Die Anmeldung kann erfolgen vom 8. bis 13. Februar, vormittags 9 bis 11 Uhr, in den Schulischen Erdengang 21, Peter-Paul-Straße 31 und Leipziger Straße 46.

Die Magdeburger Handwerkskammer veröffentlicht in unserer heutigen Nummer ein Inserat über ihre Lehrstellenvermittlung, auf das hiermit hingewiesen sei. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung der Lehrstellenvermittlung für Meister wie für Schüllinge unentgeltlich ist. Der Handwerkskammer ist auch von der Regierung die Zentral-Lehrstellenvermittlung für den Regierungsbezirk Magdeburg übertragen worden; sämtliche Schulverhältnisse sind vom Regierungspräsidenten angeordnet worden, der Kammer ein Verzeichnis derjenigen Anaben, welche Opatern die Schule verlassen und ein Handwerk erlernen wollen, einzuschicken.

Pferde- und Viehmarkt. Dem Vernehmen nach findet der frühere im Stadteil Neue Altstadt abgeleitete Pferde- und Viehmarkt am 18. d. M. auf dem städtischen Viehhof statt. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche werden nur Pferde zum Auftrieb zugelassen, dagegen Schweine, Rinder, Kleinvieh und Schafe nicht.

Feldpostsendungen sorgfältig adressieren! Trotz wiederholter Hinweise in den Zeitungen ist die Zahl der unbeschriftet und ungenügend adressierten Feldpostsendungen, die aus diesem Anlaß verspätet oder überhaupt nicht in die Hände der Empfänger gelangen, immer noch groß. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Truppenliste, denen die Empfänger der Sendungen angehören, in den Aufschriften nicht erscheidend und nicht richtig bezeichnet werden. Auch die Verpackung der Sendungen genügt in vielen Fällen nicht. Daß solche Mängel das Interesse unserer Krieger und der Angehörigen in der Heimat schädigen, liegt auf der Hand. Deshalb hat sich auch die private Hilfsbereitschaft der Angelegenheit angenommen. So sind vom Nationalen Frauendienst Schreibstuben in Magdeburg (Altstadt) Spiegelstraße 3 - geöffnet an Werktagen von 3 1/2-6 Uhr nachmittags - und in Magdeburg-Neustadt, Rathaus - geöffnet werktags von 5-7 Uhr nachmittags - eingerichtet worden, die in Feldpostangelegenheiten Auskunft erteilen und dem Publikum mit Rat und Tat beistehen. Es kann nur dringend empfohlen werden, von dieser Einrichtung recht umfassen den Gebrauch zu machen.

Ein arger Betrüger hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Landgericht in der Person des schon öfter verurteilten Arbeiters Wilhelm Schweg von hier, geboren 1861, zu verantworten. Schweg lieferte am 11. November 1914 im Auftrag des Gärtners Lange 5 Zentner Kartoffeln in der Spielgartenstraße ab und kassierte dafür 15 Mark ein, die er aber nicht ablieferte. Am 13. November versuchte er sich von der Frau des Scheinkwirts Müller unter Vorpietung falscher Talabenden 10 Mark zu erlöshandeln. Am 21. November stahl er dem Gärtner Benzl angeblich ein Paket und ein Paar Schuhe. Am 9. Dezember ging er in den Laden des Materialwarenhändlers Schminning und hat, ihm einen Jahnmarktschein zu wechseln. Er ließ dann das hingeschickte Stügelgeld ein und verschwand, ohne den Schein hinzulegen, wurde aber verhaftet und festgenommen. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung, Verkaufes und vollendeten Rückfallbetrugs zu einem Jahre und neun Monaten Zuchthaus und 450 Mark Geldstrafe sowie zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Von der Anklage des Rückfallbetrugs erfolgte Freisprechung.

Beamtenebelidigung. Der Dachdeckergeselle Erich Thiele von hier hatte sich am Freitag wegen wissenschaftlicher Fälschung in falscher Anschuldigung in Täuschung mit verläumderischer Beleidigung des Schulmanns Erhart vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde nur der Beleidigung des Beamten überführt und deswegen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Den Paketen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Ausland brauchen keine Zollkalkularen, weder auf weißem noch auf grünem Papier, beigegeben werden. Die Pakete dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten, bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift werden die Pakete von der Weiterbeförderung ausgeschlossen. Die Absender müssen auf der Vorderseite der Paketkarten außer dem Vermerk „Kriegsgefangenenabsendung“ (oben rechts) nach dem Vermerk „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen“ nieder schreiben, und zwar in dem sonst für die Wertangabe und den Nachnahmebetrag (bei Wertpaketen nur in dem für den Nachnahmebetrag vorgeesehenen Raum). Auf die Notwendigkeit genauer und deutlicher Aufschriften auf Paketen und Paketarten wird erneut hingewiesen, die Aufschriften sind stets in lateinischen Buchstaben zu schreiben. Es ist zu beachten, daß im Sinne dieser Vorschriften als Zivilgefangene allgemein nur die in Gefangenenlagern oder Zivilgefängnissen auf militärischer Anordnung hin festgehaltenen, nicht aber die auf freiem Fuße befindlichen Zivilpersonen gelten können, die nur unter Aufsicht gestellt oder gewissen Beschränkungen unterworfen sind. Alle zurzeit für den Postverkehr der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland gültigen Vorschriften sind in einer neuen Uebersicht zusammengestellt worden. Die an Stelle der bisher gültigen Uebersicht im Schalterverraum aller Postanstalten ausgehängt wird.

Ermittelte Kindesmörderin. Wie am 17. Januar d. J. berichtet, war am 23. Dezember v. J. hier beim Postamt 3 ein Paket mit der Adresse: „Herrn Friedrich Krüger, Diefelds, Friedrichstraße Nr. 8“ aufgegeben worden. Als Absenderin war eine Martha Schumann, Schartau, angegeben. Das Paket, das als unbeschriftet zurückgeschickt worden, wurde am 14. v. M. geöffnet und eine stark verweste Kindesleiche darin vorgefunden. Durch die auf der Innenseite der Umhüllung befindliche, nur teilweise noch lesbare, Adresse und durch einen Zettel der Post mit der Bezeichnung: „721 Kinderleiche Nr. 2“ ist festgestellt, daß von einer Frau dortselbst vor längerer Zeit ein Paket mit Waren in dieser Umhüllung an einen Herrn hierher selbst gesandt worden war. Dies führte zur Aufklärung des Sachverhalts. Als Täterin ist das Dienstmädchen Ida Schröder aus Zerbst, das hier bei dem Empfänger des Warenpakets im Dienste stand, ermittelt worden. Sie hat in der Nacht zum 20. Dezember v. J. in ihrer Kammer heimlich geboren und das Kind gleich nach der Geburt mit einem Taschentuch erstickt. Den Leichnam soll sie in ihre Bettlaken gewickelt und in einen Papptorten gelegt haben, den sie dann mit dem fraglichen Packpapier, das sie von ihrer Herrschaft entnommen hatte, umhüllte. Der Name und Ort des Adressaten sowie der Name der Mörderin waren von ihr fiktiviert. Die Schröder wurde von der hiesigen Kriminalpolizei in Zerbst festgenommen und nach hier übergeführt.

Unterdrückung. Am 3. d. M. hat der Barbier Friedrich Karl, am 20. September 1856 in Luedlinburg geboren, von einem Säckelreißerbesitzer hierher ein Paket erhalten, um dieses einem Vorarbeiter in Altingsdow, bei dem er in Stellung treten sollte, zu überbringen. Das Paket enthielt: sechs Rasiermesser geg., 6. Albrecht, zehn Simplexklingen, 4 Dutzend Streichriemen, 1 Dutzend Kalodont, verschiedene Seifen, Rasiercreme, Seifenboxen, 1200 Zigaretten („Vita Nielsen“, „Reichsruhe“, „Russen“) u. a. m. Karl hat das Paket nicht abgeliefert und auch die Stellung nicht angetreten.

Warnung vor einem Betrüger. Am 20. v. M. hat ein unbetamter Mann, der angeblich, Monteur in einer Maschinenfabrik in Budau zu sein, in der Leipziger Straße ein möbliertes Zimmer bezogen. Am anderen Tage hat er seiner Wirtin mitgeteilt, sein Schwager, der an der Eisenbahn beschäftigt sei, könne daselbst zu billigen Preisen Kohlen und Petroleum erhalten und könne auch für sie solche beschaffen. Er, der Möbelführer, wolle, wenn sie Kohlen und Petroleum brauche, die Bestellung übernehmen, sie müsse ihm aber das Geld gleich mitgeben. Die Frau tat dies aber nicht und der Unbekannte verschwand auf immerwiedersehen. Dieser ist etwa 30 Jahre alt, mittelhoch, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und war bekleidet mit schwarzem feinem Güte, dunkeln Ueberzieher, grauem Jackett und dunkler Hose.

Unterdrückung von Feldpostpaketen. Ein Bahnbeamter hat im Monat Dezember v. J. und Januar d. J. etwa 15 Pakete an die im Felde stehenden, ihm früher als Arbeiter unterstellt gewesen Soldaten zurechtgemacht und seinem Schreiber zur Abfertigung bei der Post übergeben. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hat dieser den größten Teil unterdrückt. Zwei Pakete wurden auch in seiner Wohnung vorgefunden. Ebenso hatte ein Herr in der Südendburg einem Schlosserlehrling am 18. und 21. v. M. je ein Paket mit Lebensmitteln für seinen im Felde stehenden Sohn zur Abfertigung bei der Post übergeben. Auch dieser hat die Pakete nicht abgeliefert, sondern den Inhalt zum Teile selbst verzehrt. Man ersieht hieraus, daß die Pakete, die nicht ankommen, nicht alle bei der Post in Verlust geraten, sondern ganz mag abgeliefert werden.

In Haft genommen wurde ein Maschinenschlosser, ein Arbeiterbursche und ein Kontorbote von hier, alle drei jugendliche Personen, die in der Nacht zum 6. d. M. versucht haben, in einem Warenhaus am Weiden Weg einen schweren Diebstahl anzuführen. Während der Maschinenschlosser auf frischer Tat abgefaßt wurde, ergriffen die anderen beiden die Flucht und wurden später von der Kriminalpolizei ermittelt.

Unfall. Am Freitag nachmittag fiel der Arbeiter Otto D. auf dem Güterbahnhof Neustadt von einem Eisenbahnwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung. In bewußtlosem Zustand wurde er mittels Sanitätswagens nach dem allstädtischen Krankenhaus gebracht.

Schlügerei. In der Nacht vom Freitag zum Samstag fand in einer Gastwirtschaft in der Coquiststraße eine große Schlügerei statt, wobei die Biergläser die Hauptrolle spielten. Die Kormer D. aus Klein-Öttersleben und M. aus Südendburg erhielten so schwere Verletzungen, daß sie mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus Südendburg transportiert werden mußten.

Diebstahl. Am Freitag abend gegen 5 Uhr wurde ein Kommando der Feuerwehr nach dem Grundstück Schitharing 82 entsandt. Dort war im ersten Obergeschoß in einem Badezimmer durch Ueberheftung des Badofens der Fußboden in Brand geraten. Bevor das Feuer gelöscht werden konnte, mußte der Ofen entfernt werden.

Uebertragbare Krankheiten wurden in der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar aufgeschlüsselt: Diphtherie 22 Erkrankungen, darunter sechs Todesfälle, Nungen- und Kehlkopf-tuberkulose fünf Todesfälle, Scharlach 15 Erkrankungen.

Stadttheater. Am Freitag sang Mailart's „Glocke des Eremiten“, eine freundlich-komische Oper, deren Textautoren mit dem drohend erhabenen Zeigefinger ernste Moral predigen und dabei mit den schalkhaften Augen blinzeln, als wollten sie sagen, die Moral müsse freilich immer im Vorbeigehen sein. Sämtlichen sind es Adam, diese Männer von Welt: Godroy und Gormon und als dritter im Bunde Mailart, welcher die musikalische Zutat zum Handlungssstoff erfand. Und das deutsche Publikum besand sich recht wohl im Werke des französischen „Glockens“ und fand es ganz selbstverständlich, daß die bescheidene und gräßliche Art des melodischen Ausdrucks des Komponisten anhaltend weiselte fand. Die einzelnen Kulturträger in den großen Rollen waren Hans Kroll als Elsbach, der mit Elisabeth Penker als Seligette und Willi Niering als Bekanung seinen Szenen durch den humoristischen Unterton besonders Gepräge gab. Elisabeth Penker ging auf das Spiel ihrer beiden Partner in gewandter Weise ein. Die Partie der Hofe Triquet sang und spielte Fini Sedlmayer mit sehr gutem Erfolg, Adolf Nager als Sphain wurde seiner Rolle gerecht. Kapellmeister Heinrich Krappstein dirigierte mit gutem Verständnis für die gewinnende Art Mailart's war auch sonst prompt und zuverlässig. Oberregisseur Robert Becker führte die Regie mit bekannter Sorgfalt. Der Erfolg der Oper vergrößerte sich von Akt zu Akt. Wir werden dem Werke daher wohl noch öfter auf dem Spielplan dieser Saison begegnen.

Konzerte, Theater etc.

- Mitteilnamen der Direktionen.
* Städtische Konzerte. Für das Stadttheaterkonzert Nr. 6, welches am Mittwoch den 10. Februar unter der Leitung von Professor Krug-Walder stattfindet, ist als Solistin die Kammerlängerin Frau Ina Wjz-Gmeiner aus Berlin gewonnen worden. Die geleitete Klaviern, deren Einschlag in Magdeburg stets wieder mit Begeisterung aufgenommen wird, singt eine Konzert-„Ariane auf Klavier“ mit Orchester von Joseph Haydn und eine Reihe Lieder am Klavier von Johannes Brahms.
* Stadttheater. Als Sonntag-Nachmittags-Vorstellung wird Gustav Frantags Lustspiel „Die Journalisten“ gegeben werden. Ein Werk, das jederzeit ein beifallsfreudiges Publikum gefunden hat und auch bei seiner Erstaufführung in dieser Spielzeit anerkannt künstlerische Erfolge hatte. - Im Abend geht Richard Wagners große Oper „Tannhäuser“ in Szene.
* Stadttheater. Spielplan vom 7. bis 14. Februar. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vollvorstellung): Die Journalisten; abends 7 1/2 Uhr: Tannhäuser. - Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. - Mittwoch: Theaterkonzert. - Donnerstag: Mignon. - Freitag (Gastspiel des Herrn Max Davison): Der fliegende Holländer. - Sonnabend: Der dunkle Punkt. (Militärkarten haben Vorrangigkeit.) - Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vollvorstellung): Die verunkelte Glocke; abends 7 1/2 Uhr: Das goldene Kreuz (Oper); hierauf: Strandgut (Ball).
* Zentraltheater. Selten hat sich ein Stück so lange auf dem Spielplan gehalten, wie „Zimmer feste druff“, das jetzt bereits dem dritten Jubiläum entgegensteuert. Am Sonntag geben die üblichen zwei Aufführungen in Szene, während der Montag eine Vorstellung mit Seitenverteilung bringt.
* „Fürstenthor“-Theater. Ab heute gelangt in „Fürstenthor“-Theater ein vollständig neues reichhaltiges Piesen-programm zu Ausführung, u. a. der packende Schlager „Die geländeten Helden der Emden“ bei den Tüfken.
* Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittag Wiener Blut; abends Extrablätter - Montag Benefiz Friedrich Abel Das süße Wädel. - Dienstag Extrablätter. - Mittwoch Frühling-lust. - Donnerstag Extrablätter. - Freitag Gold gab ich für Eisen. - Sonnabend Extrablätter. - Sonntag nachmittag Frühling-lust; abends Der Frauensticker. - Montag Die Dolleprinzessin.

Wettervorhersage.

Sonntag den 7. Februar: Trübes, milderes Wetter mit geringen Niederschlägen.

Zur Konfirmation

empfehlen wir unser
reichsortierte Lager in

Kleiderstoffen

- Schwarze Kleiderstoffe in Cheviot, Serge, Salin-
tuch und Kammgarn von 4.25 3.50 bis 1.10
- Weiße Kleiderstoffe in Wolfbalst, Wolkmuffeln,
Krepp, Wofschalpa, Panama und Cheviot
in Preislagen von 2.25 1.95 bis 78
- Farbige Kleiderstoffe in Cheviot, Serge, Salin-
tuch, Wolfbalst und Wolkmuffeln
von 5.85 4.50 3.75 bis 1.10
- Schotten für Blusen, in vielen Farbenstellungen,
nur ausgeprochene Neuheiten, helle und dunkle
Dessins von 2.25 1.95 bis 93
- Kostümstoffe und Rockstoffe in allen modernen
Farben und Geweben von 3.50 2.75 bis 95
- Kleiderstoff, 70 cm breit — schwere Qualität
Meter 3.95
- Velvets für Kleider und Blusen, in allen Farben
Meter 3.25 2.65 1.95 bis 98
- Blusen-Velvets, Prima Qualität, getupfte und
gestreifte Dessins — hervorragende Auswahl
Meter 2.95 2.45

Wäsche

- Damen-Hemden, Kesselschluß, mit Bausette und
Sticker 2.75 2.25 bis 1.25
- Damen-Hemden, Vorderschluß, mit Bausette und
Spitzen 3.25 2.75 2.45 bis 1.25
- Damen-Hemden (Reform), mit Sticker und
Bausette 2.75 2.25 1.95 bis 1.65
- Damen-Hemden, Kesselschluß, m. gestickter Bausette
3.75 2.95 bis 1.28
- Damen-Kniebeinkleider, aus Hemdentuch, Ren-
forcé, Körperbarchent, mit Sticker u. Bausette
2.95 2.25 1.95 bis 1.25
- Damen-Beinkleider (Bundform), aus verschied.
Stoffen, mit Sticker und Bausetten 3.25 2.95 2.65 1.85 bis 1.25
- Prinzeß-Röcke für Damen, Größe 42, 44, 46, 48
reichlich mit Sticker 3.50 7.25 6.50 bis 4.50
- Prinzeß-Röcke für Mädchen, in Längen 45, 50, 55,
60—100cm, m. Sticker verarb. 3.25 2.85 bis 1.35
- Sticker-Röcke, für Konfirmandinnen, saubere Ver-
arbeitung, m. Einfähen u. Bolant 4.50 3.75 bis 1.25
- Sticker-Röcke für Damen,
in Preislagen von 10.50 8.50 6.50 bis 4.50
- Sticker-Unterhosen von 58, an.

Konfektion

- Kostüm-Röcke für Konfirmandinnen, in marine
und schwarz 5.25 4.75
- Kostüm-Röcke für Damen, gut sitzende Fassons, aus
modernen Stoffen 17.50 10.50 8.75 bis 2.45
- Damen-Blusen aus einfarbigen Stoffen, in vielen
Farben vorrätig Größe 42, 44, 46, 48 6.75 5.50 bis 4.25
- Schotten-Blusen — die große Mode —
in moderner Verarbeitung — nur Neuheiten 9.75 8.50 7.25 bis 6.50
- Schwarze Wolfbalst-Blusen, gute Qualitäten,
auf Futter gearbeitet 8.75 5.75 bis 4.75
- Schwarze Satin-Blusen, reizende Dessins, lei-
weste auf Futter 5.75 4.50 3.95 bis 1.95
- Tuch-Röcke, alle gangbaren Farben, reichlich mit
Tresse besetzt, teilweise Samt-Bolant 8.75 7.50 bis 2.25
- Trikot-Röcke, mit Bolant, viele Farben 6.50 3.95 3.50 bis 2.95

Neu aufgenommen Neu aufgenommen
Golfjacken — für Konfirmandinnen —
weiß gestrickt, verschied. Größen
12.50 10.50 8.50

Für bei uns gekaufte Stoffe übernehmen wir die

Anfertigung von Konfirmanden-Kleidern

Ausführung nach eigenem Wunsch. Anfertigung 4.50 bis 6.50

Konfirmand.-Handschuhe
Blacé u. Tritot, gr. Auswahl

Konfirmand.-Taschentücher
95, 85, 75 bis 25,3

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße,
Ecke
Petersstraße

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Gross-Ottersleben.

Ein Posten Taschentücher
Uhrfette
Feuerzeug
Rund-u.3
harmlos
enorm billig
verkaufen.
Händler von
Engros-Preislifte verlangen
33 Berliner Str.

Mehr als doppelte Ersparnis
Original-Reiche
Rum-Glüh
Jamaik
Selbstbereitung
u. Rezept 2 Liter
fertig, von vollst. künftigen
schmack, das natürliche, un-
kennbare, stark duftende
alten Jamaica-Rums
Vorzüglich zu Tee u. G.
Qualität „Einton“ 85
Extra „Dreiton“ 1.35
Man mache die Probe
vergleiche Qual. mit
In-Druckereien erhält. aber
Echt i. Originalfl. Nicht
Wenn nicht zu haben, wo
man sich an
Otto Reichel, Berlin

Vollständiges Rezept
s. Verstell. sämtl. Maße, Bran-
chevalte usw. gratis und fran-

Wo kauft m
billig
getragene Rosen, Hem-
Strümpfe und Schuhe, U
Anzüge und
einen Kauf dazu?
W. Schulze
Ba. Große Mühlenstraße
Alle Schuhreparaturen
niedrigen Preisen.

Konfirmanden-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
Konfirmanden-Stiefel
in großer Auswahl
bekannt gut und billig
Hans Herzberg
Schopenhauerstr. 1a,
an der Katharinenkirche.

Bruchbänder, Leibbinden
eigener Herstellung. Alle Artikel zur Kranken- und Ge-
sundheitspflege, Hochbetten-Ausstattungen, Verbandstoffe,
chirurgische Gummiwaren usw. empfiehlt 4784
Hermann Bleicher
Magdeburg. Achten Sie bitte genau auf Tischlerbrücke 3.
Herren- u. Damenbedienung in getrennten Sälen mit 4 Schaufenstern.
Lieferant der Allg. Ortskrankenkasse u. viel. hies. u. auswärtig. Kassen.

Lederhandlg. Gustav Moritz
Sudenburg, Halberstädter Str. 52
Fernspr. 4199 liefert alle Artikel für Fernspr. 4199
Schuhmacher u. Pantoffelmacher zu billigst. Preisen
Gehteste Sohlen für Pantoffelmacher. 4907

Größere Posten
von einzelnen Mustern von
Schlaf- u. Wolldecken
äußert billig, auch einzeln
abzugeben. 3114
Kontor Wißmannstr. 20, pt.

Magdeburger Musikwerke
Berliner Straße 33.
Neu eingetroffen: Unsere alte Berta
Deutscher Fliegermarsch, Flaggensalut, Wir
von der Lindenburger-Armee, Wehrmann
Krause, Unsere tapfern Panzerkrieger, Hurra,
unsere Landwehr! (Marschlied), Lindenburger-
Couplet, Das war U 9 (Marschcouplet),
Großmütterchens Friedenstraum, Deutsch-
land kann nicht untergehn, Der Weltbrand
1914, Deutschland hoch in Ehren.
Sprechapparate in enorm groß. Auswahl
mit u. ohne Trichter von 12 Mk. an.
Wilhelm Weber Berliner Straße 33
Händler wollen Engros-Katalog verlangen! 4791

Die Konditorei von
Karl Schliestedt
Sudenburg, Halberstädter Straße 109
empfiehlt täglich
frisches Kaffee- u. Teegebäck
ff. Sorten, Kränze, gefüll. Kuchen
und Makronenbackwerk
— Bestellungen werden prompt angeführt —
Sämtliche Kuchenwaren sind den neuesten Verordnungen
entsprechend angeführt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Schliestedt, Konditor. 4839

Persil
wäscht und desinfiziert
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Leinen- u. Ausstattungswaren
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tafeltücher,
— Inlette, Bettstoffe, Wischtücher, Bett-
kommen zu bekannt billigen Preisen.
Ferner große Auswahl Damenwäsche und Bettwäsche bei nur
guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Doppeltgereinigte Bettfedern und Dannen, langjährig erprobte Sorten,
zu bekannt billigen Preisen.
Ferner empfehle ich von neu eingetroffenen Sendungen für
Konfirmations-Einkäufe
schwarze und feinfarbige reinwollene Kleiderstoffe, creme reinwollene
Stoffe für Kleider u. Kostüme, Kostümstoffe in Kammgarn und Tuch
bei großer Auswahl bekannt preiswert. 4789
Ferner große Auswahl Posten und Coupons
vorzüglicher Stoffe für Herren-Anzüge u. Paletots
sowie reinwollene marineblaue Cheviots für Anzüge und Kostüme,
auch große Mengen Reste und Coupons für Knaben-Anzüge in guten
haltbaren Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Alle andern von mir geführten Waren, besonders
Gardinen, Künstler-Gardinen, Stucco, Kanten, Sofapfähle, Motette,
Tischdecken, Tischdecken, Tischdecken, Tüll- u. Zwachtel-Verdecken,
Läufer, bei großer Auswahl, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.
A. Karger Gr. Marktstrasse Nr. 6
Ecke Jakobstr. 46, Eing. Gr. Marktstraße 3.
Winter-Damen-Konfektion u. Pelz-Stalos ganz besonders billige Preise.

Jeden Monat
am 1. und 15. beginnen neue
Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse
Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.
Jenny Bruck Direktion: Alfred Bruck
wissenschaftlich gepr. Lehrerin Handelslehrer.
Bruck's höhere Handelsschule
Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.
Stundenplan für einfache Halbjahres-Kurse.
Achtstündiger, nicht Göttinger Arbeitsplan ohne Honorar-Erhöhung.
Vormittags. 4856
1855
Freitag
Sonnabend
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend
8-9 Buchführung Deutsch Buchführung Deutsch Buchführung Deutsch
9-10 Buchführung Rechnen Buchführung Rechnen Buchführung Rechnen
10-11 Fremdwortl. Rundschreiben Kontorarbeiten Rundschreiben Fremdwortl. Rundschreiben
11-12 Stenographie Korrespond. Stenographie Korrespond. Stenographie Korrespond.
12-1 Formularlehre Handelsrecht Formularlehre Wechselrecht Handelsrecht Wechselrecht
1165
Nachmittags.
3-4 Schönschreiben Schönschreiben Schönschreiben Schönschreiben Schönschreiben frei
4-5 Maschinenschr. Maschinenschr. Maschinenschr. Maschinenschr. Maschinenschr. frei
5-6 do. do. do. do. do. frei
Wöchentlich 45 Unterrichtsstunden.
Halbjahreskurse 225.00 einschl. Lehrmittel.
Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 32.

Magdeburg, Sonntag den 7. Februar 1915.

26. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Ein Musterbeispiel der Solidarität.

Aus Lyon, einem der vorgezeichneten Punkte der deutschen Kampflinie in Frankreich, schreiben einige bei der Väterkolonne stehende Mitglieder des Väter-Verbandes an die Ortsleitung Hamburg dieser Organisation:

Am heutigen Tage sind 27,50 Mark für die Hinterbliebenen der gefallen Kollegen abgegangen. Sollten in der Zahlstelle Hamburg keine Hilfsbedürftigen sein, so bitte ich, es an die Hauptverwaltung weiterzugeben. Es haben sich aus gewissen Gründen nur die ledigen Kollegen daran beteiligt, denn die verheirateten haben ja mit ihrer Familie vollkommen zu tun. Von uns haben sich folgende Kollegen daran beteiligt: (Folgen sieben Unterschriften.)

Jeder dieser im Felde stehenden Väter hat sich also von seinem bescheidenen Besitzen vier Mark, die Vöhung von ungefähre einer Woche, abgepart, um damit hilfsbedürftigen Kollegen zu helfen. Welch leuchtendes Beispiel der Solidarität und Opferwilligkeit! Wie müssen sich vor solchen Menschen die Drückelberger und Fahrenschichten schämen, die ihren Organisationen den Rücken kehren, weil ein paar Fremde Extrabeiträge gezahlt werden sollen! —

Sparfamkeit auf allen Gebieten.

Ein Leser in Dieckdorf schreibt uns:

Vom preussischen Eisenbahnminister ist vor einiger Zeit angeordnet worden, daß die Direktoren in ihrem Verwaltungsbereich alle verfügbaren Ländereien zum Anbau von Frühgemüse zur Verfügung stellen sollen. Diesen guten Gedanken sollten sich auch die Stadt- und Landgemeinden zunutze machen, indem sie auch in ihrem Verwaltungsbereich jedes Stüchlein Erde, das noch brachliegt, bebauen lassen. Es gibt wohl nicht eine Gemeinde, wo nicht verschiedene Stücke Land nutzlos liegen. Und wenn es noch so klein ist, es kann doch Früchte tragen. Es ist damit zu rechnen, daß zu der Zeit, wo das erste Gemüse oder die ersten Frühkartoffeln auf den Markt kommen, der Bedarf an Lebensmitteln gerade recht erheblich sein wird.

In den Städten sind die vielen nutzlos liegenden Bauplätze, welche doch meistens größeren Baugesellschaften gehören. Diese könnten sehr wohl zum größten Teil in diesem Jahre mit Frühgemüse bepflanzt werden. Hunderte von Morgen könnten noch der Allgemeinheit dienen. So gut wie alle Speisefeste gesammelt werden, sind wir auch verpflichtet, alle diese Landabfälle zu sammeln und in dieser schweren Zeit zu benutzen. Auch die Herren Parkbesitzer könnten hier ein patriotisches Werk tun, indem sie in ihren Anlagen, die sie sonst zu ihrem Vergnügen pflegen, wenigstens die freien Rasenflächen zum Gartenbau zur Verfügung stellen.

Auf unnütze Freier muß auch noch hingewiesen werden: die Zugshunde. Ihre Zahl ist sehr groß, ihr Verbrauch an Nahrungsmitteln ebenso. Für viele Menschen ist der Haushund ein lieber Freund, das soll nicht bestritten werden, aber der Krieg trennt auch Freundschaften zwischen Menschen mit harter Hand. Und Menschen sind doch etwas mehr wert als Hunde. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 6. Februar. (Hinweis.) Am Sonntag, abends von 8 Uhr an, findet in Herzogs Festhallen ein weiteres Wohltätigkeitskonzert zum Nutzen der hiesigen Kriegerfamilien statt. Der Ueberflüssige wird wie bei früheren Konzerten den vereinigten Frauenvereinen überwiesen. Das Gewerkschaftskomitee als Veranstalter ladet hierzu die gesamte Einwohnererschaft freundlichst ein. (Siehe Infazal in dieser Nummer.)

(Unentgeltliches Kartoffelland.) Etwa 25 bis 30 Morgen Waldband am Landgraben, zu Aderland geeignet, sind ohne Entgelt in Parzellen von 1/2 Morgen an durch den Versteigerer Paul Segler, Jungfernstieg hier zu verpachten. Der Arbeiterchaft wäre sich hier die beste Gelegenheit, Kartoffeln anzubauen, wenn es nicht an den nötigen Pflanzkartoffeln fehlen würde, die man haben muß, wenn man ernten will. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 6. Februar. (Eine öffentliche Konsumentenversammlung) findet am Dienstag den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Elysium“ statt. Die Versammlung wird gemeinschaftlich vom Gewerkschaftskomitee und dem Sozialdemokratischen Verein einberufen und soll den Zweck haben, die von der Regierung sowie die vom Magistrat getroffenen Maßnahmen zur Streckung der Lebensmittel zu erläutern und nach Möglichkeit die Sparfamkeit beim Verbrauch der Lebensmittel zu fördern. Referent ist der Reichstagsabgeordnete unfer Wahlkreises, Genosse A. Brandes (Magdeburg). Das lebhafteste Interesse haben vor allen Dingen die untern Volksschichten daran, in welcher Weise die Verteilung der zugeständerten Brot- und Mehlmengen vorgenommen werden soll. Wenn eine Knappheit der Lebensmittel eintritt, sind es gerade diese Kreise, die am schwersten davon betroffen werden. Darum muß erwartet werden daß ganz besonders die Arbeiterchaft und in allererster Linie auch die Frauen nicht nur die Versammlung selbst besuchen, sondern auch überall für einen zahlreichen Besuch agitieren. Da von den Maßnahmen alle Kreise der Bevölkerung betroffen werden, so liegt auch für sie Veranlassung vor, sich über die vorgenommmenen Maßregeln zu informieren. Starker Besuch wird natürlich auch aus anderen Beobachtungsschichten erwartet, die Frage der Lebensmittelverteilung hat höchstes Interesse für alle. —

(Vermischte.) Der Ausschuß, der sich zur Ermittlung vermisster Krieger gebildet hat, gibt bekannt, daß die aufgelisteten Listen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Nachträgliche Anmeldungen können noch erfolgen, werden aber umgehend erwartet. In die aufgelisteten Listen sind bereits 260 Namen von Vermissten mit den erforderlichen Angaben eingetragen. Der Ausschuß hat sich auch bereits mit den für den gleichen Zweck gegründeten Ausschüssen in Braunschweig und Magdeburg in Verbindung gesetzt. Anmeldungen von Vermissten nehmen entgegen Kaufmann Heinisch und Pastor emer. Theune. —

(Die städtische Badeanstalt) ist vom 8. Februar bis auf weiteres von morgens 10 bis abends 7 Uhr geöffnet. Das Schwimmbad kann wochentags von Herren von 10 bis 11 1/2 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends, von Damen von 3 bis 5 Uhr nachmittags benutzt werden. Sonnabends ist die Anstalt bis abends 8 Uhr, Sonntags von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags geöffnet. Kaiserlich ist eine halbe Stunde vor Beendigung der Badezeit. —

(Eine Stadterordnung) findet am Dienstag und Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage des Magistrats betr. den Ankauf von Fleischdauerware und andern Lebensmitteln. —

Das Eisene Kreuz.

Aus unserm Leserkreise erhielten ferner das Eisene Kreuz:

Unteroffizier Friedrich Sturm aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 66, überplanmäßiges Landwehr-Bataillon; Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Wilhelm Warmholz aus Queblinburg, Mitglied des Transportarbeiter-Verbandes.

Kriegsfreiwilliger Kurt Pfaß aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 67.

Kriegsfreiwilliger Otto Kleinmann aus Wolmirstedt, Infanterie-Regiment Nr. 145; Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes.

Wehrmann Otto Wörsch aus Olvenstedt, 1. Kompanie Landsturmabteilung Neuhaldensleben; Mitglied des Bauarbeiter-Verbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Schlosser Paul Behrendt aus Lemsborg, 1. Maschinengewehr-Abteilung, 1. Reserve-Armee-Korps; Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes.

Unteroffizier Friedrich Drupe aus Groß-Ottersleben, Mitglied des Fabrikarbeiter-Verbandes.

Leutnant August Schulze aus Stendal, Pionier-Regiment 29, Kriegsfreiwilliger Jomer Friedrich Jasche aus Tangerhütte, Infanterie-Regiment Nr. 145.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes. Laut Bekanntmachung des Zentralvorstandes soll am 28. Juni und folgende Tage eine ordentliche Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes stattfinden. Der Vorstand läßt die Generalversammlung in Berlin stattfinden.

Wenn der Vorstand sich trotz der schweren, beinahe alle Mitglieder mit erster Sorge um ihre auf dem Schlachtfeld stehenden Angehörigen, Verwandten und Freunde erfüllenden Zeit zur Einberufung einer immerhin mit erheblichen Kosten verbundenen Generalversammlung entschlossen hat, so sind für diese Entscheidung nicht nur statutarische Bestimmungen und der Beschluß der letzten Generalversammlung, sondern vor allen Dingen des Bedürfnisses des Vorstandes maßgebend, sich mit der Vertretung der Gesamtmittelglieder über die getroffenen und etwa noch zu treffenden Maßnahmen zu verständigen. Dem Vorstand erdient es nicht zweckmäßig, der bevorstehenden Generalversammlung eine weitergehende Tätigkeit als die Beschäftigung mit der durch den Krieg geschaffenen Lage zuzumuten. Der Vorstand wird daher der Generalversammlung weder Änderungen am Statut noch sonstige Maßnahmen vorschlagen, die eine dauernde Änderung des durch die 11. Generalversammlung in Breslau beschlossenen Zustandes herbeiführen, sondern sich nur auf Vorstöße beschränken, die durch die Kriegszeit bedingt sind und auch nur während dieser wirken sollen. —

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sigung vom 4. Februar 1915.

Vorsitzender: Gerichtsdirektor Werner. Revisor: Kaufmann Krümmel und Bazarfabrikant Häuer, Arbeitgeber; Dreher Franke und Stellmacher Brüggemann, Arbeitnehmer.

Uneinige Soziusse. Der Gipsformer A. war von dem Architekten Bahn zur Arbeit für die Firma Janke & Bahn angenommen worden. Nach kurzer Tätigkeit wurde er jedoch von Janke, der Inhaber eines Restaurants ist, ohne vorausgegangene Kündigungsfrist entlassen. Seinen rückständigen Lohn in Höhe von 66 Mark konnte er nicht erhalten, weil Janke und Bahn uneinig geworden waren und einer dem andern die Zahlungspflicht zuschob. A. war daher gezwungen, den Klageweg zu beschreiten. Neben dem rückständigen Lohn forderte er auch noch Zahlung einer Entschädigung wegen kündigungsgelöser Entlassung in Höhe von 66 Mark. Bahn bestritt, Sozius des Janke zu sein. Er will den Kläger im Auftrag J.s, als dessen Angestellter er sich betrachtete, angenommen haben. Nach gründlicher Auseinandersetzung, wobei B. erklärte, seine Rechte gegen J. auf gerichtlichem Wege geltend machen zu wollen, erklärten sich beide Beklagte bereit, im Vergleichswege je 50 Mark an den Kläger zahlen zu wollen. Der Kläger nahm den Vergleichsvorschlag und auch den Betrag sofort entgegen und ließ seine Mehrforderung fallen. —

Verpufschte Granaten. Bei der Firma Magdeburger Werkzeug-Maschinenfabrik war der 19jährige Revolverdrehler Sch. beschäftigt gewesen. Aus Freude, daß sein Bruder aus dem Kriege zurückgekehrt war, machte er mit demselben eine Bierreise und, da er nach Angabe des Inhabers der Firma einen wöchentlichen Durchschnittsverdienst von 45 Mark hatte, brauchte er im „Ausgeben“ nicht zu haushieren. Nach Einnahme von 30 Glas Bodobier in jübeler Damengesellschaft trat er schließlich per Auto seine Nachtour an. Doch der Wad machte sich nach kurzer Arbeitsdauer so unangenehm bemerkbar, daß er die Arbeit verlassen mußte. Er soll 30 Granaten fertiggestellt und davon 5 Stück verpufsch haben. Für den jährlich herbeizuziehenden Schaden wurden ihm 17,75 Mark abgezogen. Sch. war mit dem Abzug nicht einverstanden, weil nach seiner Angabe täglich Ausschlag gemacht würde, auch von Leuten, die keine Bodobierreife gemacht haben. Doch das Gericht hielt dafür, daß der Kläger in Anbetracht der großen Menge konsumierten Bieres nicht fähig gewesen sei, eine einwandfreie Arbeit zu liefern, und wies seine Klage kostenpflichtig ab. —

Ein Fuhrtritt anstatt Lohn. Der Kaufmann Gabriel betreibt ein Glasereigeschäft. Glaser A. bewarb sich eines Tages bei ihm um Arbeit und da G. nötig einen Arbeiter brauchte, behielt er den Arbeitsuchenden sofort da und ließ ihm sein eigenes Werkzeug. Als dann A. nach vollbrachter Arbeit seinen Lohn haben wollte, erhielt er — einen Fuhrtritt. A. hielt als Pfand für seinen verdienten Lohn das Werkzeug zurück und gilterte G. vor das Gewerbegericht. Das Werkzeug hatte A. mitgebracht und erklärte sich bereit, dasselbe gegen Auszahlung des Lohnes zurückzugeben. Nun sprach G. die Befürchtung aus, daß A. den Glasermeister hjn. Diamanten beschädigt haben könne. Es wurde deshalb an Ort und Stelle eine Probe gemacht und dabei stellte sich heraus, daß nicht nur die Befürchtung G.s des Diamanten wegen, sondern auch seine Beschuldigung, daß A. nichts vom Glaserhandwert versteht, durchaus nicht am Platze waren. Munfterrecht zerknüllt A. das auf den Tisch des Glasers niedergelegte Glas und wußt oder, übel mußte sich nunmehr der Beklagte entschließen, die klägerische Forderung, nach Abzug einer, angeblich vom Kläger jährlich zu verrechnenden Glasscheibe, und einer dem Kläger geliehenen Schürze im Gesamtwert von 7 Mark anzuerkennen. Den Restbetrag von 9 Mark nahm der Kläger sofort entgegen. —

Vermischte Nachrichten.

Die Rivalinnen. Die „Münchener Post“ berichtet: Eine hiesige Plätterin und eine Zigarrengeschäftsinhaberin, beide über den ersten Schmelz der Jugend schon hinweg, teilten sich seit Jahren in die Liebe des gleichen Mannes, eines Versicherungsbeamten, der sich offenbar wenig Gedanken darüber machte, wie seine beiden „Bräute“ gegenseitig abrechnen. Die älteren Rechte sowohl der Plätterin wie der Zahl der lebenden Aderten nach, die der weitherzige Bräutigam ihr zu eigen machte, hatte zweifellos die Plätterin. Zudem auch die Zigarrengeschäftsinhaberin hatte sich mit ihm so weit eingelassen, daß der Liebe vor etwa 1 1/2 Jahren ein Kränkeln ansprach, dem in den nächsten Monaten ein weiterer Erdenbürger folgen wird.

Da kam der Krieg und verflanzte den leichtfertiger Bräutigam schon in den ersten Tagen auf belgisch-französischen Boden. Die beiden Bräute daheim aber übernahmen selber mit scharfen Augen gegenseitig ihr Tun und Lassen und keine der eifernden Schönen konnte einen Schritt zur Seite tun, ohne daß die andre in der nächsten Stunde davon erfahren hätte. Trotz der rings lauenden Spionage konnte das Kränkeln mit den älteren Rechten auf die Dauer das mit dem Auszug ihres Geliebten schal gewordene Dasein nicht ertragen und so verpaß sie eines Tages in den Armen eines andern ihren Feldgrauen Bräutigam. Der Treubruch der Plätterin wurde der Rivalin schon am folgenden Morgen, als sie eben ihren kleinen Laden aufmachte, hinterbracht und die lieben Nachbarinnen säumten nicht, den Sündenfall der Untreuen mit dem nötigen Beiverk auszusprechen. Begierig lauschte die zweite Braut der Erzählung, um sich dann sofort in folgendem Brief an den schmählich hintergangenen Feldgrauen zu wenden:

„Geliebter Willi! Ich schreibe Dir nicht gern, was die Marie für eine Schlampe ist, wenn sie auch überall herum-schreit, daß Du ihr Bräutigam bist und ich wäre eine ausgeschaunte Person. Aber die ganze Nachbarchaft kennt jetzt Deine feuchere Braut inwendig und auswendig. Es wäre geistlos, wenn Du Deinem Wubi einmal was zukommen ließe und nicht den V... der andern, die auch einen Gendarmen zum Vater haben. Über Du bestichst für mich keinen Funken Liebe und auch für Dein Kind nicht, welches jetzt ganz reizend wird und ganz der Papa ist. Der andern, dem Sch... schickst Du das viele Geld und weicht gar nicht, wie sie es Dir macht. Es tut einem das Herz weh, wenn man sieht, wie Dein gutes Geld in Inquillotti verpafst wird. Ihr neuer Liebhaber ist nämlich Inquillotti so gern, und wenn Dein Geld auswand, holen sie gleich einen ganzen Teller voll. Es ist eine Schand und ein Spott und Du meinst natürlich, sie ist Dir treu bis in den Tod. Na, Koppensbeutel. Ich habe jetzt meine Zeugen, die durch das Schicksal geschoben haben, wie Deine saubere Braut und Er die Inquillotti miteinander geessen haben. Also schide ihr nichts mehr und denke auch einmal an mich. Aber Du kennst ja keine Liebe für mich. Mich geht es nichts an. Hoffe trotzdem, daß Du gesund bist und mir auch einmal schreibst. Denn meine Treue ist echt. Deine Margaret.“

Der Feldgrau, der offenbar nicht leicht eifersüchtig zu machen ist, sandte den Brief umgehend an seine Liebe mit den älteren Rechten, und da in dem Schreiben Wendungen vorkamen, die sich auch nicht andeutungsweise wiedergeben lassen, so stellte diese Beleidigungsklage. Die dritte, eifersüchtige Braut, erhielt für ihre leidenschaftliche stillistische Nedung eine Selbstzufe von 2 Talern. —

Englands Reichtum. Wie groß der Reichtum Englands ist, geht aus einer genauen Statistik der industriellen Produktion hervor, die die englische Regierung vor nicht langer Zeit veröffentlicht hat und aus der die italienische Zeitschrift „Domenica del Corriere“ einige Zahlen mitteilt. Die Daten sind allerdings nicht aus neuerer Zeit; denn sie gehen auf das Jahr 1907 zurück, aber ihre Ergebnisse sind doch höchst bemerkenswert, weil sie erkennen lassen, um wieviel sich der Reichtum des Vereinigten Königreichs in einem Jahre vermehren konnte. Der Wert der Produktion stieg im Jahre 1907 von 27,6 Milliarden auf 28 Milliarden; der Verkaufswert, in dem die Kosten des Transports, der Ausgaben und der Gewinne des Zwischenhandels miteinbegriffen sind, stieg von 35,2 Milliarden auf 38,5 Milliarden. Der Wert der im Ausland verkauften Waren wird auf 20 060 Millionen geschätzt, und der der ausgeführten Waren auf 9 280 Millionen. Etwa 7 Millionen Arbeiter sind in den verschiedenen Industrien beschäftigt, eine Million Engländer arbeiten für eigene Rechnung und erzeugen für etwa eine Milliarde Mark Werte. Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beläuft sich in demselben Jahr auf 4 200 Millionen, und 2 324 000 Personen finden in der Landwirtschaft Beschäftigung. Der Fischfang, der über 107 000 Leute beschäftigt, bringt dem Lande 236 Millionen. —

Kleine Chronik.

Vom Amisecti-Prozess.

In dem seit 15 Jahren schwebenden Prozeß des Grafen Amisecti ist das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau als Verurteilung ergangen. Die Klage der Bahnwärterin Frau Cecille Weher, festzustellen, daß der angeblich am 27. Januar 1897 geborene Graf Stanislaus Amisecti identisch sei mit dem von ihr am 22. Dezember 1896 geborenen unehelichen Knaben, wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß der vor der Klägerin angebotene Identifikationsbeweis als nicht gelungen erachtet werden könne. —

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Abt. Magdeburg am Montag den 8. Februar Neudungsstunde. 30
Naturheilverein Vulcan. Am Dienstag den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Kähler. 28
Olvenstedt. Abfahrer. Sonntag nachmittag 4 Uhr Zusammenkunft bei Karl Frohme. 27

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 3. Februar. Todesfälle: Christiane Wohlfahrt, unbeschlicht, 76 J. 6 M. 24 T. Witwe Marie Zahnte geb. Sabienewitz, 64 J. 2 M. 14 T. Witwe Amanda Semmerhard geb. Schildt, 68 J. 5 M. 13 T. Lehrer und Organist emer. Otto Kirchner, 57 J. 8 M. 11 T. Franz, E. des Vizewachmeisters Franz Voigt, 2 M. 24 T.

Stendenburg, 5. Februar. Todesfälle: Annelerin Hedwig Schlichtkrull, 20 J. 11 M. 19 T. Schuhmacher Karl Segert, 50 J. 2 M. 23 T. Arbeiterin Cäcilie Behnroth, 44 J. 1 M. 22 T. Wige-feldweber (Dreher) Heinrich Wüstefeld, 36 J. 9 M. 16 T. Reservist Max Vorrnan (Schmittseher), 29 J. 1 M. 22 T.

Burau, 5. Februar. Todesfälle: Jüfittler Stephan Mackay, 21 J. 6 M. 25 T. (25. 10. 14 in Frankreich).

Neustadt, 5. Februar. Todesfälle: Lehrer Ernst Bederman, Kriegsfreiwilliger 4. Komp. Inf.-Regts. 217, 20 J. Ehef. L. des Kupfers Gustav Brauns, 11 M. 25 T.

Auf Kredit! Möbel!

Für nur 15 Mk. Anzahl.	Für nur 25 Mk. Anzahl.	Für nur 40 Mk. Anzahl.
1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze mit Reil	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.
1 Tisch	1 Sofa	1 Sofa
4 Stühle	1 Tisch	1 Sofa
1 Spiegel	1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.
1 Küchenbüfett	1 Spiegel	1 Spiegel
1 Küchentisch	1 Küchenbüfett	1 Küchenbüfett
2 Küchenstühle	1 Küchentisch	1 Küchentisch
	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle
Wöchentl. Rate 1.50 Mk.	Wöchentl. Rate 2.00 Mk.	Wöchentl. Rate 3.00 Mk.

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer Speisezimmer und Küchen.
Herren- und Knaben-Konfektion
Damen-Konfektion und Manufakturwaren
mit kleiner Anzahlung.
Nachweisbar größt. Kredithaus in Magdeburg

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichstraße 14, I.
Kredit auch nach außerh.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Feldpostflaschen
mit Num- und Kognat-Verdicht von 60 M. an, außerdem größere Flaschen zu billigen Preisen. Fabrik und Weinhandlung Schiller, Große Münzstraße 11. 4781

Zigarren

nur selbstgefertigte, bei **Franz Sasse**
Wolfsbühlener Straße 6.
Gasstrümpfe, Gaszylinder, Gaschirme
kaufen Sie am besten bei **Eduard Wild**,
Sudenburg, Halberstädter Str. 46.

Sonnige **Garten-Wohnung**, u. gesunde Räume, 380 M., sofort oder später zu vermieten. **Weberstraße 4 u. 9.**
Weberstraße 1 u. 1, Wohn- mit Balkon (Fenster), 525 bis 650 M., sofort oder spät. zu verm.

3 Jakobstraße 3
Sorgers Gelegenheitskauf.
Große Partieposten **Anzüge** - spottbillig.
Herrn-Anzüge 12.50
Starke Arbeitshosen 3.28
Stoffhosen, mod. Streif. 3.45
- zum Aussuchen.
Wer billig und gut kaufen will, komme jetzt zu **Sorgers** hin.
3 Jakobstraße 3

Pfandversteigerung.
Am Mittwoch, 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom 15. Februar bis Ende April 1914 durch den vereideten Auktionator Herrn Biesenthal.
E. Knibbe,
Schmidtstraße Nr. 8.

Uhren, Goldwaren
Rathenow, Brillen u. Klammer, Taschenlampen, Feuerzeuge
H. Vaternacht,
Uhrmacher,
Wilhelmstraße, Gr. Diebendorfer Straße 218, Ecke Annastraße.
- Eigne Reparaturwerkstatt. -
Pfand-Versteigerung.
Donnerstag, 11. Februar, nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftsstofel, Sudenburg, St.-Michael-Str. 5, alle verfallenen Pfänder von den Monaten Januar, Februar, März 1914 Nr. 17191 bis 20793 durch den vereidigten Auktionator Herrn W. Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.
Robert Böcker.

Milchgeschäft täglich 130 Lit. im Zentrum. Geöffnet für Familie, weg. Ginderung f. 700.4. S. Schumann, Berliner Str. 12.
Ansichtskarten neuw. Buchhlg. Volksstimme.

Um der überlasteten Aerzteschaft unnötige Wege und Zeitverluste zu ersparen, müssen **Bestellungen für Besuche** während des Krieges spätestens **bis 9 Uhr vormittags** erfolgen. Telephonische Gespräche müssen auf die Sprechstunden beschränkt bleiben. Bestellungen, die später als 9 Uhr vormittags erfolgen, können, von dringenden Fällen abgesehen (Geburtshilfe, Unfälle), erst am nächsten Tage erledigt werden.
Die Medizinische Gesellschaft zu Magdeburg.

Zigaretten in jeder Preislage und Menge geben wir nur während des Krieges ab.
An Private Abgabe nur im Kontor **Bonitas, Zigarettenfabrik, Gr. Münzstr. 18.**

Sorgers Gelegenheitskauf.
Gabe große Partieposten **Prüfungs- und Konfirmations-Anzüge** - spottbillig.
4901
Prüfungs-Anzüge 8.50
Konfirmations-Anzüge 10.50
- zum Aussuchen.
Wer seinen Sohn billig und gut kleiden will, komme nur zu **Sorgers** hin.
3 Jakobstraße 3.

Strohüte
zum Anpressen. Waschen und färben werden schon jetzt angenommen. 3077
A. Albrecht Nachf.,
Buttergasse 3.
Küchensetzler der **Magdeburger Volksküche** Gr. Marktstraße 21.
Montag: Milchreis m. Würstchen.
Dienstag: Kohlrüben mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Gekochte Suppe mit Rindfleisch.
Donnerstag: Sauerfleisch von Rindfleisch.
Freitag: Weißkohl mit Schweinefleisch.

Burg Zur Einsegnung Burg

4904

sämtl. Neuheiten in schwarzen, weißen und farbigen Kleiderstoffen in großer Auswahl und allen Preislagen eingetroffen.

Schwarze Kleider-Samte Körper-Qualität, pro Meter 4.00 1.80
3.35 3.00 2.70 2.50 2.25

Weißer Golfjacken für Konfirmandinnen in allen Größen

Weißer Stickerei-Unterröcke 2.50 3.00 3.50 4.00 7.50
4.50 bis

Weißer Prinzeß-Unterröcke 8.00 7.00 6.00 5.00 4.00

Adolf Mendel Nachf.

Serientage im Kaufhaus Georg Wittkowsky

Burg, Markt 14.

Beginn: Sonnabend den 6. Februar.

Burg, Markt 14.

18 Pf.	38 Pf.	48 Pf.	Große Lagerposten zum Aussuchen!	98 Pf.	1.45	1.95
Große Lagerposten zum Aussuchen! Nähschneidwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kleiderbüfett, Sp. od. Einf., imit. handgef. Stück 18 3 Stück Blumenseife, diverse Gerüche Stück 18 Decken, ca. 30x30 cm groß, a. Kapuzierlein, vorgez. St. 18 Perfektoren für Kinder, Filz oder Samt, Stück 18 Lackierwerkzeuge für Kinder in vielen Farben Stück 18 Kragenschoner in bunten Stoffen Stück 18 Lackierwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kramatten, all. Form., farb. f. Herr. u. Konfirmand. St. 18 Herr. u. Konfirmand. St. 18 Kleiderbüfett, Sp. od. Einf., imit. handgef. Stück 18 3 Stück Blumenseife, diverse Gerüche Stück 18 Decken, ca. 30x30 cm groß, a. Kapuzierlein, vorgez. St. 18 Perfektoren für Kinder, Filz oder Samt, Stück 18 Lackierwerkzeuge für Kinder in vielen Farben Stück 18 Kragenschoner in bunten Stoffen Stück 18 Lackierwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kramatten, all. Form., farb. f. Herr. u. Konfirmand. St. 18 Herr. u. Konfirmand. St. 18	Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerien, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 38 Unterarmen, mit Spitze garniert St. 38 Lackierwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kleiderbüfett, Sp. od. Einf., imit. handgef. Stück 18 3 Stück Blumenseife, diverse Gerüche Stück 18 Decken, ca. 30x30 cm groß, a. Kapuzierlein, vorgez. St. 18 Perfektoren für Kinder, Filz oder Samt, Stück 18 Lackierwerkzeuge für Kinder in vielen Farben Stück 18 Kragenschoner in bunten Stoffen Stück 18 Lackierwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kramatten, all. Form., farb. f. Herr. u. Konfirmand. St. 18 Herr. u. Konfirmand. St. 18	Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerien, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 48 Unterarmen, mit Spitze garniert St. 48 Nähschneidwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kleiderbüfett, Sp. od. Einf., imit. handgef. Stück 18 3 Stück Blumenseife, diverse Gerüche Stück 18 Decken, ca. 30x30 cm groß, a. Kapuzierlein, vorgez. St. 18 Perfektoren für Kinder, Filz oder Samt, Stück 18 Lackierwerkzeuge für Kinder in vielen Farben Stück 18 Kragenschoner in bunten Stoffen Stück 18 Lackierwerkzeuge für unsere Damen im Felde Stück 18 Kramatten, all. Form., farb. f. Herr. u. Konfirmand. St. 18 Herr. u. Konfirmand. St. 18	Große Lagerposten zum Aussuchen! Damen-Handschuhe, Tricot, alle Farb. u. Größen, Paar 98 Damen-Batiktafentüch, in gef. Gede, 3 St. im Karton 98 Damen-Batiktafentüch, in Bildn. und bed. Geerf., 3 St. i. K. 98 Grammophonplatten, gute Sachen, zweif. beipieilt, St. 98 Südwasser in Stoff u. Samt, f. Knaben u. Mädchen, St. 98 Toilettenpiegel, groß, zum Aufstellen u. -hängen, St. 98 Kramatten, alle Form., farb. f. Herren u. Konfirmand. St. 98 Zigaretten-Etui, Leder imitiert Stück 98 Kragenschoner, merzeris., f. Herren u. Konfirmand. St. 98 Spazierhüte für Herren und Konfirmanden, Stück 98 Herr. u. Konfirmand. St. 98	Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerien, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 98 Unterarmen, reichlich mit Spitze garniert Stück 98 Spachtel- u. Pifeefragen für Blus. f. Knaben u. Mädchen, St. 98 Blusenweifen aus Pifeestoff und Glasbatist Stück 98 Unterziehpassien in creme Tüll Stück 98 Tüll- u. Spachtelreife-Neste sehr gute Qual., ca. 1/2-1 m Korsett in allen Weiten Stück 98 2 1/2 Mtr.-Coupon Barchent f. Blusen u. Kinderkleid. 98 Barchentunterröcke, weiß, für Damen u. Konfirmand. St. 98 Damen-Beinkleider, weiß, m. Langette St. 98 Sweater für Knaben und Mädchen, alle Größen St. 98 Vogelhutzeuge 3 Stück im Karton 98 Lack-Handtäschchen sehr modern Stück 98 Damengürtel, f. schön, Samt-gummigummi u. farb. Goldgummib. 98 Teeführchen weiß und farbig Stück 98 Blusenführchen für Damen Stück 98 Barchent-Unterröcke, farbig, f. Damen u. Konfirmanden 98 Barchentbeinkleider, farbig, f. Damen u. Konfirmanden 98 Unterarmen in Tricot und Normalstoff Stück 98 Kopffüchsen in Wolle und Chemise Stück 98	Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerien, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 1.45 Spachteltragen, weiß und creme f. Blusen Stück 1.45 Damenbeinkleider, weiß Knief., m. Lang. Paar 1.45 Blusenweifen in farbigem Flauchstoff Stück 1.45 2 Mtr.-Coupons Barchent für Blus. u. Kinderkleid. St. 1.45 Teeführchen, weiß und farbig Stück 1.45 Blusenführchen, farbig, für Damen Stück 1.45 Kopffüchsen und Hauben in Wolle u. Chemise Stück 1.45 Handtäschchen für Damen, Samt u. Ledr., imit. Stück 1.45 Südwasser in modernen Korfformen Stück 1.45 3 Stück Tafentücher m. gef. Gede u. f. hübsch. Bett. 1.45 6 Stück f. Herren-Ladent. i. Feldpostf. f. 10, verb. 1.45 Tricot-Handschuhe, grau u. braun, f. Herren Paar 1.45 Herren-Socken, braunmel. Paar 1.45 Regenschirme für Herren und Konfirmanden 1.45 Waschtisch-Garnit., vorgez. m. Spitze u. Einf. garn. St. 1.45 Tischläufer, weiß, m. Lochf. u. Mischleuorzeichen, St. 1.45 Bettwandhänger, vorgez. mit Befest. Stück 1.45 Ueberhandtücher f. Küche u. Stube, neue Zeichn. 1.45 2 Stück Bettdecken, vorgez. u. f. hübsch m. Spitze garn. 1.45	Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerien, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 1.95 Damenhemden mit Achsel-schluß und Stickerie St. 1.95 Damenhemden mit handgef. gestickter Herzspitze St. 1.95 Blusenweifen in flauschig. Stoff mit Kragen und Besatz aus Satin St. 1.95 Korsett, gut verarbeitet u. mit Strumpfhalter St. 1.95 2 Meter Barchent für Blusen Stück 1.95 Blusenweifen in gutem Pifee u. Glasbatist St. 1.95 Handtäschchen in Samt und Leder Stück 1.95 Damen-Umhangtücher, dunkle Far. Sachen St. 1.95 Südwasser in eleganten Stoffen Stück 1.95 6 Stück feibrane Tafentücher, gebrauchsfertig, im Feldpostbrief. 1.95 Herren- u. Glashandschuhe, gefüttert, grau u. braun Paar 1.95 Herren-Einshahemden in Wollstoff Stück 1.95 Oberhemden, farbig, alle Halsweiten Stück 1.95 Regenschirme für Herren und Konfirmanden St. 1.95

2.95	3.95	Die noch übrigen garnierten Damen- und Kinder-Hüte
Große Lagerposten zum Aussuchen! Stickerie, weiß, Coupon a 4 1/2 Meter 2.95 Korsetts, Frackform, gute Verarbeitung Stück 2.95 Prinzeß-Unterröcke, mit Südwasser, Stück 2.95 Mittels, handgef. Stück 2.95 Mittels, handgef. Stück 2.95	Große Lagerposten zum Aussuchen! Handtäschchen, in Samt und Leder Stück 2.95 Herren-Einshahemden in Wollstoff Stück 2.95 Damen-Umhangtücher, gr. gute Qualität Stück 2.95 Oberhemden, alle Weiten für Herren, farb. St. 2.95	Die noch übrigen garnierten Damen- und Kinder-Hüte sind in 6 Serien eingeteilt, ganz enorm billig Serie 1 2 3 4 5 6 über das Doppelte wert 2.45 3.45 4.45 5.45 6.45 8.95

Nur solange Vorrat! :: In jeder Abteilung sind noch weitere Warenposten von Serienartikeln aufgestellt. :: Besichtigen Sie bitte meine Auslagen. :: Sammeln Sie meine Rabattmarken!

Isidor Gabbe

Breiteweg 173 1 Treppe Breiteweg 173

gegenüber der Berliner Straße.

Eine epochenmachende Sensation ist meine diesjährige

! Wohlfeile Woche !

! Wohlfeile Woche !

Für den Sonderverkauf habe ich verschiedene Gelegenheitskäufe bestbewerteter Qualitäten weißer Waren aller Art sowie Tüll-Nettwaren, Stores, einzelne Gardinen usw. erstanden und biete ich, soweit Vorrat, mit dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit für Kaufmännern, und Braut-Modifikationen und Ergänzungen.

Große Posten Fabrikreste verschiedene Qualitäten
Handtücher zum Auswischen, soweit Vorrat
pro Stück 10 30 **25**

Weißer Kleiderstoffe
Bestkäse Wolle
Stickerstoffe

Damen-Wäsche
Konfirmanten-
Wäsche
Wäschehülle

Bettwäsche
Tischwäsche
Handtücher

Ein Posten gebrauchsfertige weiße
Taschentücher soweit Vorrat
1/2 Duzend von **80**

Hemdentuche
Linnen
Abgepahte Bezüge
Körper-Barchent

Gelegenheitskäufe!
Gardinen, ferne Stores u. 1.10 an
Tüll-Nettwaren u. 2.25 an
Kunstler-Gardinen, einz. v. 2.90 an

Weiße Golfjackenstoffe ca. 190 cm breit, für Konfirmanten-
Jacken noch zu allen Preisen.

Meine Auslagen in der Eingangspassage bitte besonders zu beachten!

Pfandversteigerung

Freitag, 19. Februar d. J.,
nachmittags von 2 Uhr an, sollen
in meinem neuen Geschäftstotal
Leiterstraße 2, 1 Tr.,
die in den Monaten März und
April 1914 angenommenen
Nr. 84946 bis 88391

verzeichneten Gegenstände durch
den vereideten Auktionator Herrn
Wiesenthal öffentlich meistbietend
versteigert werden.
4907

F. Koch in Gustav Velfner.

Firma Gustav Velfner.

Fernsprecher 3577.

NB. Erneuert wird nur bis
Donnerstag ab. vor der Auktion.

ZENTRAL THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr:

Immer feste druff
— Kleine Preise! —
8 Uhr:

Immer feste druff

Montag 8 Uhr:

Immer feste druff.

Jeder Besucher erhält
das reizend ausgestattete
Gedächtnis-Album.

Blumenfelds Zirkus-Theater

Telephon 690

Telephon 690

Bei niedrigen Eintrittspreisen die größten Schlager.

Neben großen Künstlern große Monopolfilme!

Sonabend den 6. Februar, abends 8 Uhr:

Gr. Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag den 7. Februar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

2 große Vorstellungen.

Il. a.: Gisela Schneider-Nissen — Georg Busse —
Ploetz-Larella — Meißner — Rudi Sartoni, der
Mann ohne Arme, als Violin- und Tausendkünstler.

Außerdem:

Der Hund von Baskerville

ein deutscher Film, von deutschen Künstlern dargestellt.

Für Magdeburg das Erstaufführungsrecht.

Eintrittspreise einschließlich städtischer Steuer:

Stehplatz 0.30 | 2. Platz 0.55 | 1. Platz 0.79 | Tribüne 1.10
Manege- und Sperrsitzplatz 1.30 | Loge 1.85 |

Militär vom Feldwebel abwärts zählt in Nachmittagsvorstellungen
mit Ausnahme des Zuschlages halbe Preise.

Montag den 8. Februar und folgende Tage, je abends 8 Uhr: Große Vorstellungen.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn Jacobs (Ulrichsbogen) und an
der Jettetheater-Kasse.

Personen unter 16 Jahren haben nur zu den noch extra bekannt-
gegebenen Schüler- und Familien-Vorstellungen Zutritt.

Arbeitsmarkt

Zentral-Schreiben-Bermittlung

für den ganzen Regierungsbezirk Magdeburg bei der
Handwerkskammer Magdeburg, Katharinenstraße 2/3.

Es werden in nachstehenden Handwerkszweigen noch Beschäftigte
gesucht: Bäcker 62, Barbier 16, Buchbinder 12, Buchdrucker 1,
Dücker 1, Konditor 8, Dachdecker 23, Fleischer 44, Glaser 1,
Glasmaler 1, Goldschmiede 2, Graveur 1, Lackierer 3, Maler 18,
Maurer 4, Müller 2, Photographen 1, Sattler 1, Schmiede 30,
Schneider 3, Schuhmacher 3, Schönsteiner 7, Steinsetzer 9,
Steindrucker 1, Stellmacher 7, Tapezierer und Dekorateur 23,
Tischler 7, Töpfer 3, Zimmerer 1.

Zuverlässiger Kutscher

findet sofort gut bezahlte, dauernde Stellung bei

Müller & Hamel

Schokoladenfabrik, 4741 Döbenerstraße 23/24.

Für unsere Versandabteilung suchen wir für sofort
einen geübten Packer

bei gutem Lohn. 4741
Müller & Hamel
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik,
Döbenerstraße 23/24.

Kräftige Arbeiter

sucht die

Städtische Hafen- und Lagerhaus-
Verwaltung. 4896

Elektro-Monteur

stellen ein für dauernde Arbeit 4910

Rehberg & Reinhardt

Wir suchen einen tüchtigen
Werkzeugmacher

der mit dem Herrichten der Stähle
und dem sonstigen Instandhalten
sämtlicher Werkzeuge genau Be-
scheid weiß, zum sofortigen Eintritt.

Zu melden unter Vorlage der Zeugnisse

Gudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei

Aktiengesellschaft zu Magdeburg
106 Halberstädter Straße 106

Fleischer-Geselle

ab. Gauschlächter sofort gesucht!
Volgt, Unfassungstraße 20.

Goldarbeiter-Beihilfe

zu Ditzern gesucht. Rob. Sasse,
Zuweiler, Goldschmiedebrücke 7 8.

Tücht. Heizer

für Treppenheizung
findet sofort dauernde
Stellung 4717

Hugo Bestehorn

Magdeburg-Neustadt.

Das Allerneueste bietet Müller-Liparts beliebtes Fürstenthor-Theater

— Eingang Bräatenstraße —
2 große Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

In beide Vorstell. das
große Programm.
Galt. Haus Paut
Niesenvogamm.
Zum ersten Male:

Zwisch. zwei Welten
span. hochint. Drama
Die gelandeten Helden der
„Enden“ bei den Türken.
Auftritt von Frau
Dir. Müller-Lipart.

Hierzu noch extra 2
wieder gänzlich neue
Spezialitäten-Spielplan.

Nachm. Erwauchl. 20. Kinder 10 Pf.
Abends bekannte Letzte Preise.
Montag Anfang 8.30 Uhr.
Alle Vorzugskarten gelten.

Tüchtige selbständige Elektromonteur

somit bei hohem Lohn dauernd gesucht. 3539

M. Richter, Lessingstraße 20.

Städtisches Orchester

Leitung: Professor Joseph Krug-Waldsee.

Stadttheater.

Mittwoch den 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr

6. Sinfonie-Konzert

Solistin: Königlich bayrische Kammermägerin
Lula Mysz-Gmeiner (Altistin).
Eintrittskarten: 4830

Zum Konzert 1. Rang 3.10 und 2.60 Mk., Parkett 2.10, 1.55
u. 1.05 Mk., 2. Rang 1.05 Mk. u. 75 Pf., 3. Rang 65, 40 u. 25 Pf.
Zur öffentlichen Hauptprobe am Konzerttage vorm.
11 Uhr 1. Rang und Parkett 1.90 Mk., 2. und 3. Rang 85 Pf.
sind in der **Heinrichshofenschen Musikalienhandlung**
von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr, am Konzerttage von 7/11 Uhr
vorm. bzw. von 7 Uhr abends an an der Theaterkasse zu haben.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Osterwieck.

Montag den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der
Frau Witwe Rahmann (Brauner Girsch)

Außerordentliche Ausschuss-Sitzung.

Tagesordnung:
1. Erhöhung der Kassenbeiträge.
2. Herabsetzung der Kassenleistungen.
3. Geschäftliches.

Hierzu lade ich die stimmberechtigten Herren Vertreter der
Arbeitgeber und der Kassenmitglieder ergebenst ein. 4899
Osterwieck, den 5. Februar 1915.
Der Vorsitzende. G. J. Langenstraß.

Neuhaldensleben.

Am Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, in
Herzogs Festsälen

Gr. Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der hiesigen Kriegerfamilien
ausgeführt von der gesamten Fistersehen Kapelle.
Der Ueberseher wird den hiesigen vereinigten
Frauenvereinen überwiesen.
Programm 25 Pfennig.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Das Gewerkschaftskartell.

Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, 1
(altes Stadttheater).

Vom 7. bis 13. Februar:

Vogesen,

Hauptkampforte auf deutschem
Boden. 4834

Bestiegung der Zugspitze durch
das Raialtal und Höllental mit
Besuch der Höllentalklamm.

Lichtspielhaus

Salbk. 4905

Extra-Vorstellung

u. a. Kriegssachen. 3110

Es ladet ein J. Peter.

Naturheilverein Buckau.

Dienstag, 9. Februar,
abends 8 1/2 Uhr. 3107

Versammlung

bei Herrn Köhler.

Wahl der Obleute.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit ent-
sprechende Vorträge.

Vorzeiger dieser Annonce hat
außer Sonnabend u. Son-
tag freien Eintritt.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 7. Februar, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, bei kl. Preisen

Wiener Blut.

Abends 8 Uhr

Extrablätter,

heilere Bilder aus erster Zeit.
Montag den 8. Februar

Das süße Mädel.

Dienstag den 9. Februar

Extrablätter.

Mittwoch den 10. Februar

Frühlingsluft.

Donnerstag den 11. Februar

Stadttheater

Sonntag den 7. Februar

Vorstellung

Die Journalisten.

Anfang 7 1/2 Uhr

Tannhäuser.

Montag keine Vorstellung.

Der Evangelist.

Dienstag den 9. Februar

Telephonische Bestellungen kön-
nen Sonntags nicht angenommen
werden.

Walhalla-Theater

Patriotisches

Konzert und

Vorstellung.

Bockbier-Ausschank.

Burg § 11 Burg

Schartauer Strasse 58b

ff. Bockbier.

Frib Voigts Gasthof, Burg.

Sonabend und folgende Tage:

Steinhaus = Bock

ff. Bockwurst.

BURG! 4890 BURG!

Bockbier

Heute Sonnabend Anstich von Allendorf'schem Bockbier

Kammer-Licht-Spiele.

Der Stolz der Firma

und 4831

Das Leuchtfeuer von Lubaczow

2 Monopol-Schlager

die man gesehen haben muß.

Versäume niemand, sich diese hervor-
ragenden Elitebilder anzusehen.

Wir bitten, nachmittags die Vorstel-
lungen zu besuchen, da abends der
Andrang ein sehr großer sein wird.

Bierpalast

39 Breiteweg 39

Täglich

KONZERT

4839 Andreas Berg.

Sonntags geschlossen!

Hilfe!

für das wirtschaftliche Leben in der Kriegszeit
jede Ersparnis, die man durch Einkauf besonders wertvoller Gebrauchsgegenstände bei der richtigen Bezugsquelle erzielt. In erster Reihe steht hier wohl die Bekleidung! Mein **Inventory-Ausverkauf** ist beendet, und gar mancher hat während dessen unter den verschiedenen obwaltenden Verhältnissen seinen Bedarf in **Herren-Stoffen, Damen-Kostümfstoffen und Futtersachen** in feinsten, auserlesensten Fabrikaten und fehlerfreier Ware nicht decken können und sehnte sich ohne direkte Kaufabsicht, mein großes Lager einer gern gestatteten Besichtigung zu unterziehen, um sich von den enormen Vorteilen bei Einkauf meiner Stoffe zu überzeugen. Allen diesen will ich in dieser Teuerungszeit zu

Hilfe!

kommen, indem ich meinen verehrten Abnehmern Zeit gebe, sich bis auf weiteres noch zu denselben Preisen **großer Posten Reste für ganze Anzüge und einzudecken.** — Ein **Maße in Kammgarn, Cheviot, Melton usw.,** kommt bis zur Hälfte des **Detailpreises und darunter in**

3 Serien zum Meterpreise von Mk. 4.00, 4.50 und 5.50 zum Verkauf. Von allen übrigen Beständen in allen Preislagen verkaufe ich auch fernerhin jedes gewünschte Maß zu den **alten, niedrigen Engrospreisen, zirka Mk. 3.— bis 5.— unter dem üblichen Detailpreis ohne Aufschlag der sonst allgemein in der Branche seit dem 10. Januar eingeführten Preiserhöhung von vorläufig 10%.** Für Vorräte der Fabriken wird zum Teil jetzt **schon ein Preisaufschlag von 50% verlangt und gezahlt.** — Eine weitere Teuerung im Konsum erscheint deshalb unausbleiblich und empfiehlt es sich, jetzt **schnellstens einzukaufen!**

Deutsches Groß-Tuchlager
Willibald Bott Magdeburg
Breiteweg 23
I. Etage
Eingang Berliner Strasse.

Tücht. Damen- u. Herrenschneider werden auf Wunsch nachgewiesen.

Wichtig für Konfirmations-Einkäufe!!

Rechtzeitige Abschlüsse ermöglichen es mir, reinwollene Kleiderstoffe und Kostümfstoffe — schwarze und farbige — in guten Qualitäten noch zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen. Die Auswahl ist bedeutend.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe
90 bis 110 cm breit
Meter 8.00 2.50 bis **1.00**

Weisse Wollstoffe
für Kleider und Kostüme, 90 bis 130 cm breit
Meter 8.90 bis **1.15**

Kostümfstoffe
in Kleiderauswahl neuerer Gewebe
130/150 cm br. Meter 6.00 1.50 bis **1.50**

Weisse Woll-Smitat-Stoffe
in der Größe stets bewährt
Meter 1.50 1.20 1.00 bis **75**

Reste von schwarzen, blauen und farbigen Kostümfstoffen
für Kostümröcke, Kostüme, Kleider usw., 130 cm breit
Wert wesentlich höher Meter **3.50 3.00 2.00 1.00**

Extra-Angebot!
Reste von feldgrauen Nord-Samten
für Knaben-Anzüge und -Hosen, beste Sorten jeder Rest **4.00 3.50 2.25** usw.

Für Konfirmanden- und Knaben-Anzüge
verkaufe ich noch zu sehr billigen Preisen beste reinwollene blaue Cheviots, Meltons, Kammgarne, 130 cm breit, Meter von 3.50 an, ebenso bekannt gute gewirnte, haltbare Stoffe in modernen Mustern. 4790

Beste federdicke Salette sind neu eingetroffen und verkaufe diese noch zu **extra billigen Preisen.**

Hermann Zadek

gegenüber Reichstr. **Breiteweg 35** gegenüber Reichstr.
Verkaufsräume I Treppe.

Keine Petroleum-Not!
Keine Glühstrümpfe!
Kein zweifelhaftes Licht!
sondern überall strahlend helles Licht mittels den neuen **Carbid-Azetylen-Tischlampen**

Licht-Pflücker Mk. 3.45
einfache schlichte " 3.75
meist gekaufte " 5.30
Heimarbeit " 6.80
Salon-Stern " 12.95

Richard Kruse
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstraße 103

Strümpfe **Industrie-Wolle**
praktisch und preiswert — bewährte Qualitäten — ergiebig und haltbar —
Größtes Lager am Platze.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68. Fernspr. 3897.

Wahlmaschinen repariert
Hand oder elektrisch sofort auf Wunsch zerlegt, Spezialist, Mechaniker, Artikelstr. 8, II.

Neuheit!
Geldpostflaschen zu 250 Gramm
mit Prima Himbeer-Sirup, Inhalt mindestens 250 g, 40 Pf. — Zu haben bei **Theodor Freytag, G. m. b. H.** Fruchtstoffpresserei und Essenzfabrik, Kruditzstraße 22. — Fernspr. 3787.

Neuheit!
Zeppiche
große Posten, in sämtl. Farben, durchgefärbt mit feinen Farbfehlern, jetzt fast für die Hälfte, schon von 8 Wtz. an. 4802
Satobitstraße 17, 1. Etage.

Möbel auf Kredit!
12 Mk. Anzahlung
1 Bettstelle 4 Stühle
1 Matratze 1 R.-Büffett
1 Schrank 1 R.-Tisch
1 Sofa 1 R.-Tisch
1 Spiegel 2 R.-Stühle
Wochen 1.50
Auf Kredit!

Durch augenblickliche, vorübergehende Entlassung vom Militär günstigste Gelegenheit zum **billigen Einkauf von Zigaretten**
100 Stück a 1/2, statt 1/4 nur 70, 100 Stück a 2/3, statt 2/4 nur 1.10, 100 St. a 3/4, statt 3/4 nur 1.50, 100 Stück a 5/8, statt 5/8 nur 1.90.
Da ich mein Zigarettengeschäft aufgegeben habe, findet der Verkauf nur Benefizische Str. 2 (Nähe Katharinenkirche) statt.

Möbeltransporte
mittels gepolsterter Verschluß-Wagen aller Größen übernimmt billigst
Ernst Junke, M.-Budau
Freie Straße 2/5, Tel. 4400.

Belz-Boa
schon von 3.00 an, habe eine große Ladung spottbillig abgegeben, fast für die Hälfte des früheren Wertes.
4424
Satobitstraße 17, 1. Etage.

Carl Julius Braun
Budau, Schönebender Straße 48. 481
Lederauschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

20 Mk. Anzahlung
2 Bettstellen 4 Stühle
2 Matratzen 1 Pf.-Schrt.
1 Schrank 1 R.-Büffett
1 Sofa 1 R.-Tisch
1 Spiegel 2 R.-Stühle
Wochen 2.00
Auf Kredit!

Vorteilhafte Angebote für die Einsegnung!

Schwarze und farbige reinwoll. **Cheviots, Krepps, Cotelés** Meter 2.50 bis **95**
Weisse Wollstoffe und Waschstoffe für Prüfungskleider in großer Auswahl
Kostümfstoffe 130 cm breit, gebiegene Qualitäten Meter 5.50 bis **1.30**
Reste von besten schwarzen und farbigen Kostümfstoffen f. Röcke, Kleider, Blusen **außergewöhnlich billig**

Konfirmanden-Jacken und -Kleider in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen!

Blaue Anzüge gute Kammgarn- und Cheviot- 9.75
Schwarze Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Melton, 1- u. 2-reihig 25.00 21.00 14.00 14.00 b. **11.50**
Konfirmanden-Hüte steife u. weiche Formen, schwarz u. blau 3.25 b. **2.00**
Farbige Hüte neueste Farben — modernste Formen 2.25 bis **1.90**

Mädchen-Konfirmanden-Stiefel **Knaben-Konfirmanden-Stiefel**
Schnürstiefel Chrom-Chevreau, Derby, Lackkappe **6.95**
Schnürstiefel Bogleder, Lackkappe, engl. Absatz **7.75**
Schnürstiefel Hochchevreau, Derby, Lackkappe **9.00**
Agraffenstiefel Chrom-Chevreau, Derby, Lackkappe **7.75**
Agraffenstiefel Rindboog, echte Kappe, Derby **8.75**
Agraffenstiefel Hochchevreau, Derby, Lackkappe **9.25**

Konfirmanden-Wäsche **Weisse Stickerei-Röcke** von **1.50** an

In allen Abteilungen: Ganz besonders billige Extra-Angebote!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2 an der Fontäne

In der jetzigen schweren Zeit habe ich getreu meinem bisherigen Grundsatz **besondere Aufmerksamkeit den Qualitäten gewidmet**, denn nur gute Qualitäten und diese zu billigen Preisen ergeben **erst wirklich preiswerte Angebote!**

Kragen — Krawatten
Manchetten
Serviteure, Handschuhe
Hosenträger — Korsetts

In **Taschenuhren** und **Schmuckstücken** enorme Auswahl zu **Spottpreisen!**

30 Mk. Anzahlung
2 Bettstellen 1 Sofa
2 Matratzen 1 Spiegel
1 Wäschekorb 1 Sofatisch
1 Schrank 1 R.-Büffett
1 Bettsofa 1 R.-Tisch
1 Pf.-Schrt. 2 R.-Stühle
6 Stühle
Auf Kredit!

Schlaf- und Speisezimmer farbige Küchen
auch einzelne Möbel
Ulster und Anzüge
Damen-Konfektion
Betten, Manufakturwaren.

A. Friedländer
Magdeburg,
Breiteweg 118, I.
Gegründet 1872.
Kredit nach Wunsch.
Sonntags geschlossen
von 11 bis 1 Uhr.



Die Armee-Schutzhose

D. R.-G.-M. 618 184.

Wolffs „Endlich trocken“ W.-Z.

Als 500-Gramm-Brief zu versenden.

wasserdicht, feldgrau, äußerst haltbar, über die Uniformhose zu ziehen, für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Sorte I
12.50

Für kleine, mittlere, große und ganz große Figuren.

Die Schutzhose ist in einigen Sekunden über die Stiefel und Uniformhose zu ziehen, kann auch in Stiefel und Gamaschen getragen werden. Bei Regen, Schnee und sonstiger Feuchtigkeit ist die Uniformhose vor Nässe geschützt, und klein zusammengerollt ist die Schutzhose bequem mitzuführen.

Sorte II
8.50

Für kleine, mittlere, große und ganz große Figuren.

Jede Hose trägt den Schutzstempel „Endlich trocken“, Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Viele Tausende sind in der Front im Gebrauch und täglich kommen Anerkennungen und Bestellungen aus dem Felde.

Alleinverkauf: **H. Esders & Co.** Magdeburg
Breiteweg Nr. 45/47.

Sarg-Magazin
für Erd- und Feuerbestattung
Carl Ebeling Tischlermeister
Wilhelmstadt, Annastraße gegenüber der Apotheke.
Eichen-, Kiefern- und Metallfärge.
Ueberführungen, Besorgen aller Wege.
Leichenwäscherin jederzeit.

Betten! Betten! Betten!
kauft man nur beim Fachmann. Ca. 15 Sorten Bettfedern und Daunen. Auswahl Inlettc Prima Qualität. Fertige Betten von 22.50 Mk. an. Bettfedern-Reinigung in eigener Maschinen-Anlage. — Neueste billige Preise. — Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise!
E. Beß Nachf., Knochenhauerufer 56.

Nationaler Frauendienst.
Sonntag den 13. Februar, abends 8 Uhr, in dem großen Saale der Stadtmitteln, Gassebachstraße 1
Vortrag des Herrn Professor Dr. phil. Hermann Knoche
Vorsitzender des Magdeburger deutschen Sprachvereins — Zweigstelle Magdeburg — über das Thema:
Die nationale Pflicht gegen unsere Muttersprache!
Eintrittskarten bei Reichshofen zu Mk. 0.45 einschließlich Kartensteuer.

Aufruf.
Frauen von Magdeburg, helft den Krieg gewinnen! Einleitung zur Teilnahme an unentgeltlichen Kriegsfachkursen. Näheres siehe Lokales. Anmeldung vom 8. bis 13. Februar, vormittags 9 bis 11 Uhr, in den Schulischen Scharung 21, Peter-Paul-Strasse 34, Leipziger Straße 46.
Der Nationale Frauendienst.

Dienstag den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Alte Harmonie:
Vortrag
über Ernährung während der Kriegszeit
von Frä. Becker, Gewerbeschullehrerin für Koch- und Hauswirtschaft, und Professor Dr. Schreiber, Direktor des Sudenburger Krankenhauses. — Eintritt frei.

Kein Laden.
Hohefortestraße Nr. 49
Zur 4908
Konfirmation
empfehle aus meinem Kestlager ff. schwarze und weiße

Stoffe
zu Konfirmanten-Kleidern reine Wolle Meter v. 75, noch große Auswahl.
Golfjackets sehr billig.
Schlafdecken bedeutend unter Preis.
Damen-Unter um gänzlich zu räumen, für jeden Preis.

L. Kramer
Kein Laden.
Hohefortestraße Nr. 49

Lehrling
für unsere Abteilung Positiv- und Negativ-Metische zu Diensten gesucht.
Kunst- und Lichtdruckwerk Paul Richter & Co. Sieberstraße 61.

Graveurlehrling
alter Zeichner, gesucht 3120
Kleiststraße 1, 2 Tr.

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Halberstadt.
Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser treues Mitglied
Friedrich Rückert
im Alter von 21 Jahren. Seine Kollegen werden dem Gefallenen ein ehrendes Andenken bewahren.
4898 Der Vorstand.

Trauertarten
empfehl.
Buchhandl. Volksstimme

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter u. -arbeiterinnen
Am Freitag den 5. Februar starb im Alter von 21 Jahren unser Mitglied 3119
Hedwig Schlichtkrull
Als liebe und vorwärtsstrebende Kollegin werden wir ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung. Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr auf dem neuen Sudenb. Kirchhof statt.

Statt besonderer Anmeldung.
Am 5. Februar starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester
Hedwig Schlichtkrull
im Alter von 21 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Schlichtkrull
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt. 3121

Sozialdemokratischer Verein
Magdeburg.
Nachruf.
Am Freitag abend 10 Uhr verstarb nach einer Stehkopfs-Operation unser Mitglied, der Enghalter
Gustav Vieweg
im Alter von 54 Jahren.
Mit dem Genossen Vieweg ist ein alter, langjähriger, treuer Kämpfer für unsere Sache heimgegangen. Er war Mitbegründer unseres Vereins und hat bis zum letzten Augenblick als Funktionär im Verein gewirkt.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der großen Kapelle des Westfriedhofs aus statt.
Der Vorstand.

Bei Wunden aller Art, Flechte, Geschwüren, eitrigen Gittern, offenen Weinen u. dergl. hat sich
Schäfer Holzes Wundheilsalbe
gut bewährt. Preis v. Sch. 1 Mk. zu haben in Apotheken. 3216

Am Freitag den 6. Februar starb nach kurzem, schwerem Krankenlager unser Enghalter, Herr 3118
Gustav Vieweg.
Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen stets hilfsbereiten, treusorgenden Vorgesetzten.
Ehre seinem Andenken!
Die Verkäuferinnen des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend im Lager Nr. 14.

Sozialdemokratischer Verein
Magdeburg.
Nachruf.
Am Freitag abend 10 Uhr verstarb nach einer Stehkopfs-Operation unser Mitglied, der Enghalter
Gustav Vieweg
im Alter von 54 Jahren.
Mit dem Genossen Vieweg ist ein alter, langjähriger, treuer Kämpfer für unsere Sache heimgegangen. Er war Mitbegründer unseres Vereins und hat bis zum letzten Augenblick als Funktionär im Verein gewirkt.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der großen Kapelle des Westfriedhofs aus statt.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein
Magdeburg.
Nachruf.
Am Freitag abend 10 Uhr verstarb nach einer Stehkopfs-Operation unser Mitglied, der Enghalter
Gustav Vieweg
im Alter von 54 Jahren.
Mit dem Genossen Vieweg ist ein alter, langjähriger, treuer Kämpfer für unsere Sache heimgegangen. Er war Mitbegründer unseres Vereins und hat bis zum letzten Augenblick als Funktionär im Verein gewirkt.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag den 9. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der großen Kapelle des Westfriedhofs aus statt.
Der Vorstand.

Am Freitag den 6. Februar, abends 10 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel, der Enghalter 3117
Gustav Vieweg
im 55. Lebensjahre.
Im stille Teilnahme bitten
Die trauernde Witwe Anna Vieweg geb. Schätze und Kinder nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Fern von der Heimat starb den Heldenod am 18. Januar im Argonner Walde mein lieber Mann und mein treusorgender Vater, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Wilhelm Lorenz
Landwehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 26, im 34. Lebensjahre.
Burg, den 4. Februar 1915.
In tiefer Trauer
Sophie Lorenz geb. Keller nebst Tochter und Angehörigen.
Nun ruhe sanft, du gutes Herz, Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

In Feindesland verstarben unsere Mitglieder, der Arbeiter
Wilhelm Hanisch
im Alter von 20 Jahren, der Arbeiter
Walter Maßmann
im Alter von 22 Jahren, der Bierfahrer
Gustav Plage
im Alter von 27 Jahren.
Den schmerzlichen Verlust werden wir so wie die Angehörigen der Verstorbenen zu würdigen wissen.
Die Verwaltung.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 15. Dezember in Rußland unser Mitglied, der Töpfer 3109
Otto Busse
aus Ziesar im Alter von 25 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

In dieser Woche PGP Sonderangebote

Kleine Posten
Militär-Barch.-Hemden
Stück Mk. 2.95
Trikot-Hemden
Stück Mk. 3.05
Strümpfe
Paar 95 Pf. 7.25
Jacken
Stück Mk. 3.10
Barchent und Flanell
für Hemden, Beinkleider usw. usw.

Große Posten Schlafdecken
zu besonders billigen Preisen
Stück Mk. 1.50 2.65 2.95 3.00 3.25
3.60 3.75 3.85 3.90 4.00 4.50
5.75 5.85 6.00 6.50 6.85 7.00
7.25 7.50 8.75 9.00 10.50 11.00
11.50 12.50 13.50 14.50 15.00 16.50
18.50 19.50 23.50 30.00 usw.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!

Ein Posten
Kaffee- u. Abend-Tischdecken
in Leinen und Krepp, garantiert echtfarbig Druck, i. verschiedenen Größen, leicht angestaubt
statt 15.00 12.00 10.00 7.00
Mk. 10.00 9.00 7.00 4.00

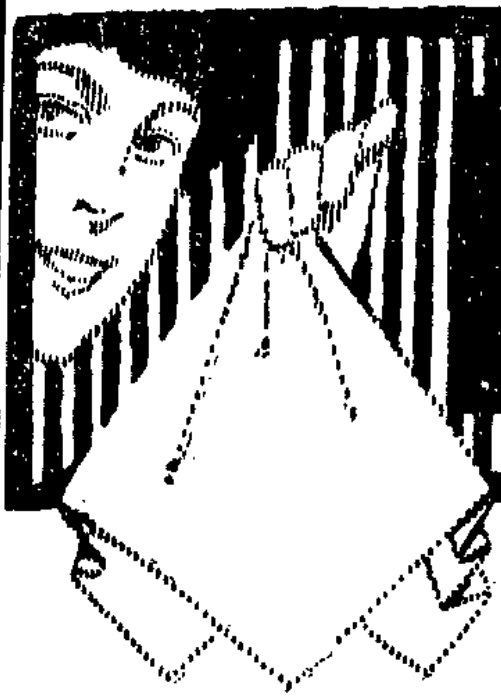
MAGDEBURG

Peter Georg Palis

Kaiserstraße 97
Altes Ulrichst.

Lande & Münzer

Breiteweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Weisse Woche

Kudolf Weis o. Co. Düsseldorf-Berlin

Ein Massenverkauf weißer Waren jeder Art in guten Qualitäten zu ungemein billigen Preisen.

Viele Gelegenheitsposten weit unter Preis!

Nur soweit Vorrat!

Garnituren

bestehend aus Taghemd und Beinkleid, gute Qualitäten, mit eleganten Stickereien

- Gruppe 1 **jetzt 2.95**
- Gruppe 2 **jetzt 4.50**
- Gruppe 3 **jetzt 5.75**

Nachtjacken

aus Croisé-Barchent, Pikee, mit Stickereien oder Langette garniert

- Gruppe 1 **jetzt 98 Pf.**
- Gruppe 2 **jetzt 1.25**
- Gruppe 3 **jetzt 1.45**
- Gruppe 4 **jetzt 1.95**
- Gruppe 5 **jetzt 2.65**

Nur soweit Vorrat!

Ein Posten **Muster-**

Damen - Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Herren-Tag- u. -Nachthemden in 3 Gruppen eingeteilt

jetzt zum Aussuchen 2.55 1.85 und

1.25

Morgen-Jacken aus weissen Stoffen, mit reicher Stickerei-Garnitur **jetzt 5.75 und 3.95**

Große Sortimente Kinder-Wäsche

reich mit Stickerei oder Langette garniert — 35 bis 100 cm lang

Mädchenhemden

Größe 35 cm	40—45 cm	50—55 cm	60—70 cm	75—100 cm
jetzt 35 Pf.	jetzt 58 Pf.	jetzt 75 Pf.	jetzt 98 Pf.	jetzt 1.25

Mädchenhemden

Gr. 35—40 cm	45—55 cm	60—70 cm	75—85 cm	90—100 cm
jetzt 58 Pf.	jetzt 98 Pf.	jetzt 1.25	jetzt 1.55	jetzt 1.75

Mädchen-Beinkleider

Knieform, Hemdentuch u. Croisé	Größe 30—35 cm	40—50 cm	55—70 cm
	jetzt 95 Pf.	jetzt 1.25	jetzt 1.65

Damen-Taghemden

aus soliden Stoffen, reich mit Stickereien garniert

- Gruppe 1 **jetzt 1.95**
- Gruppe 2 **jetzt 2.25**
- Gruppe 3 **jetzt 2.55**
- Gruppe 4 **jetzt 2.75**

Große Posten Betttücher

weit unter heutigem Preis!

- Gruppe 1 **Ia. Dowlas, 150×200 groß** **jetzt 1.95**
- Gruppe 2 **Ia. Dowlas, 150×225 groß mit Hohlraum** **jetzt 2.35**
- Gruppe 3 **Ia. Halbleinen, 150×205 groß** **jetzt 2.45**
- Gruppe 4 **Ia. Halbleinen, 150×225 groß mit verstärkter Mitte** **jetzt 3.65**
- Gruppe 5 **Ia. Reinleinen, 150×225 groß** **jetzt 4.65**

Damen-Nachthemden

aus soliden Stoffen, moderne Formen, reich mit Stickereien garniert

- Gruppe 1 **jetzt 2.95**
- Gruppe 2 **jetzt 3.95**
- Gruppe 3 **jetzt 4.95**
- Gruppe 4 **jetzt 5.75**

Ein Posten **Frottierhandtücher** weiß, mit farbiger Kante, solide Qualität 48×110 und 60×110 . . . **jetzt 98 Pf.**

Frottierlaken weiß, mit roter Kante, solide Qualit., 126/130, 126/160, 140/180 . . . **jetzt 2.75 2.25 und 1.75**

4 Gruppen Stickerei-Untertailen solide Stoffe, reich mit Stickereien garniert **jetzt 1.95 1.60 1.25 98 Pf.**

Unterrock-Stickereien

bis 40 cm hoch

Meter **jetzt**

1.25 1.15 90 85 68 58 und **48 Pf.**

Grosse Posten Stickerei-Reste

in vielen Breiten, zum Aussuchen

jetzt

50 30 20 10 und **5 Pf.**

Schweizer Stickereien

- Gruppe 1 Stück 4,50 Meter **jetzt 75 Pf.**
- Gruppe 2 Stück 2,30 Meter **jetzt 98 Pf.**
- Gruppe 3 **Ia. Madapolam** Stück 4,60 Meter **jetzt 1.50**
- Gruppe 4 **Ia. Schweizer Madapolam** Stück 4,10 Meter **jetzt 1.75**

Bedeutend unter Preis!

Sämtliche Wäsche von 1.25 das Stück an wird gratis mit Buchstaben laut Vorlage gestickt!